

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
23 (1897)**

235 (8.10.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1068289](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1068289)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 235.

Freitag, den 8. Oktober 1897.

23. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Okt. Unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe hat heute Nachmittag eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, an welcher auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts Konrad Tirpitz theilgenommen hat. Es liegt somit nahe, daß auch die Marinevorlage Gegenstand der Beratung war. In der morgen stattfindenden ersten Bundesratsitzung nach den Sommerferien werden die vier neuen Staatssekretäre v. Pöbelski, v. Bülow, v. Tziemann und Tirpitz eingeführt werden.

Ueber den materiellen Inhalt der Militär-Strasprozessordnung ist, nach einer Meldung der „Köln. Zig.“, zwischen dem Kaiser und dem Prinzenregenten von Bayern eine Verständigung erzielt worden, die durchaus der Zusicherung des Reichstanzlers vom 18. Mai 1896 entspricht.

Berlin, 6. Okt. Der Kultusminister empfing eine Aboerung des katholischen Lehrerverbandes, die für die Bemühungen des Ministers um das Zustandekommen des Lehrerbeförderungsgesetzes dankt. Der Minister sagte auch Erfüllung von Wünschen der Lehrer wegen des Reliktengesetzes zu, das aber für die nächste Tagung noch nicht zu erwarten sei.

Im Reichsamt des Innern war kürzlich ein Entwurf gesetzlicher Bestimmungen zur Regelung der Stellenvermittlung für Schiffsleute als Ergänzung der Seemannsordnung ausgearbeitet worden. Die mit der Beratung der Seemannsordnung betraute Commission des Nautischen Vereins hat auch zu diesem Entwurfe generelle Stellung genommen. Danach würde der Weg, den Seemannsämtern bei der Stellenvermittlung eine hervorragende Rolle zukommen, nicht zum erwünschten Ziele führen. Vielmehr sollte dahin gewirkt werden, daß in den einzelnen Hafenplätzen von den Meeren gemeinschaftliche Feuerbureaus errichtet würden, um auf diese Weise die Auswüchse, welche sich bei der gewerblichen Stellenvermittlung gezeigt haben, zu beseitigen. Die im Entwurf vorgeschlagenen Bestimmungen über die Kontrolle u. s. w. der gewerblichen Stellenvermittlung begegneten keinem grundsätzlichen Bedenken.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den italienischen Votschaffer Grafen Lanza.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung vom 25. September 1897 wegen Ergänzung der Verordnung, betr. den Uebergang der Verwaltung von Angelegenheiten der evangelischen Landeskirche auf den evangelischen Oberkirchenrath und die Konfessionen der acht älteren Provinzen der Monarchie.

Als Nachfolger des Regenten Johann Albrecht von Westfalen ist Prinz Friedrich August von Sachsen an die Spitze der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Okt. 1897 bis zum 1. Okt. 1898 getreten. Am 15. Juni 1898 findet in Dresden die große deutsche landwirthschaftliche Ausstellung in Verbindung mit der Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt.

Wie die „Post“ hört, beschäftigt sich die Regierung mit dem Entwurf eines Gesetzentwurfs über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter vorzulegen.

Major v. Wismann, der sich mit Dr. Bumiller Augenblicklich auf einem Jagdausflug in Westsibirien befindet, wird von dort, wie die hier eingetroffene Nummer der „Turk. Wld.“ meldet, über Semipalatinsk und Bern nach Taschkent zurückkehren. In Petersburg dürfte Wismann auf der Durchreise nach Deutschland Mitte November eintreffen.

Der Landeshauptmann von Deutsch-Südwest-Afrika, Major Deutwein, ist am 6. Oktober über Kapstadt nach Deutschland abgereist.

Ueber die angebliche Verdreifachung der Brauersteuer ist die „Nordd. Allg. Zig.“ der Meinung, es wäre möglich, daß die „Voss. Zig.“ bei der Veröffentlichung ihres Marmartikels zu sehr unbekanntem Zweck sich hätte von dritter Seite mißbrauchen lassen, um den Kursstand der Brauereipapiere zu beeinflussen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat unlängst der Abgeordnete Dipauli Namens der katholischen Volkspartei den Dringlichkeitsantrag eingebracht, einen 36gliedrigen Ausschuss zu wählen mit dem Auftrage, zum Zwecke der Aufhebung der Sprachenverordnung grundsätzliche Bestimmungen über die im Gesetzgebungswege anzustrebende Regelung der Nationalitäten- und Sprachenfrage vorzulegen. Hierzu wird der „Voss. Zig.“ aus Wien gemeldet: Die slavischen, insbesondere die jugtslawischen Abgeordneten erklären nunmehr das Bündniß mit den Amerikanern für durchlöcherig und versichern, daß die Mehrheit sprengt sei; durch Einbringung des Antrages würde jedenfalls auf der rechten eine schwere Krise hervorgerufen, deren Beilegung den größten Schwierigkeiten begegnen dürfte. Die Jugtslawen sind auch ungehalten, weil ihnen die Regierung zu geringe Zugeständnisse mache, andererseits ist man auch in maßgebenden politischen Kreisen verstimmt über die weitgehenden Ansprüche der Jugtslawen. Graf Badeni verhält sich vorläufig unthätig; er scheint nichts unternehmen zu wollen, um den drohenden Zerfall der Mehrheit, die sich gegen seinen Willen gebildet hat, aufzuhalten. Jedenfalls weht auf der rechten wieder Krisenluft, deren Rückgang auf das Ministerium nicht abzusehen ist.

Von den durch das sogenannte Nebenbahngesetz der letzten 3 Jahre für die Förderung des Baues von Kleinbahnen bereitgestellten Krediten von zusammen 21 Mill. M. sind bisher für 22 Kleinbahnen rund 6 1/2 Mill. M. bewilligt worden.

Die königliche Regierung in Gumbinnen hatte für dieses Jahr als Aufgabe der amtlichen Lehrerkonferenzen folgende

Thema zur Berathung gestellt: „Der Nutzen und die zweckmäßige Einrichtung der Schulparkassen unter besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse.“ Fast sämtliche Kreisconferenzen haben sich entschieden gegen die Schulparkassen ausgesprochen.

Die Anzeigepflicht für Geflügelcholera ist nunmehr auch für die Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz und die Hohenzollernschen Landes vom 11. Okt. ab bis auf Weiteres eingeführt.

Ein auffälliger Rückgang des Deutschtums ist in dem im Kreise Gnesen belegenen Ort Klejto festzustellen. Im Laufe einiger Jahre ist die Zahl der Kinder der zweiklassigen evangelischen Schule von etwa 140 auf 70 gesunken. Es ist daher in Aussicht genommen, die Schule in eine einklassige umzuwandeln.

Die nächste Viehzählung in Preußen wird am 1. Dezbr. d. J. stattfinden. Das königlich preussische statistische Bureau hat die nötigen Vorarbeiten bereits fertig gestellt, und das Ministerium des Innern läßt die Zählarten bereits den zuständigen Behörden zustellen. In diesem Jahre wird zum ersten Mal auch das Federvieh in die Zählung einbezogen werden.

Berlin, 5. Oktober. Der „Reichsanzeiger“ warnt vor Geschäftsverbindungen mit einem gewissen Jules H. Köller in Brüssel, der Anzeigen für das von der Société le Globe herausgegebene Weltadressbuch sammelt. Die genannte Gesellschaft besteht seit Jahren nicht mehr. J. H. Köller in Hamburg, Aachen und Stuttgart wird wegen Betrugess gerichtlich verfolgt.

An dem Wein- und Konservenimport nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist Deutschland verhältnismäßig recht erheblich theilhaftig. Die Hauptrolle spielt der Rheinwein, daneben fängt aber auch die deutsche Schaumweinindustrie an, ihr Absatzgebiet jenseits des Atlantik rasch zu erweitern. Noch vor kurzem beherrschte der französische Champagner den amerikanischen Markt ausschließlich, aber im vergangenen Jahre wurden von Deutschland beinahe 200 000 Flaschen Rheinwein nach Amerika ausgeführt. Immerhin ist dies Quantum ein geringfügiges im Vergleich zu der französischen Ausfuhr von nahezu 2 1/2 Millionen Flaschen, worin allerdings auch die Bordeauxweine stecken. Einen starken Konkurrenten hat der Weinimport in der kalifornischen Weinzeugung zu bekämpfen, in einem riesigen Aufschwung genommen hat und in den minderwertigen Qualitäten den Markt allein beherrscht. Was Qualitäts-Gemische und Fruchtconserven betrifft, so werden dieselben vorwiegend aus Frankreich bezogen; doch hat sich deutscher Spargel daneben in in den letzten Jahren einer steigenden Beliebtheit beim amerikanischen Publikum zu erfreuen.

Wildparkstation, 6. Sept. Die Kaiserin hat sich um 8 Uhr 25 Min. mittelst Sonderzuges nach Hubertusfod begeben.

Danzig, 5. Okt. Der Kaiser besichtigte nach dem Stapellauf die kaiserliche Flotte, begab sich sodann, von der zahlreichen Menge jubelnd begrüßt, durch die Allee nach dem Casino des 1. Leibjäger-Regiments nach Langfuhr und nahm im Offiziers-Kasino das Souper ein. Der Kommandeur des Regiments, Oberst Mackensen, brachte während der Tafel ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, Alchhöchswelcher hierauf auf das Regiment toastete. Um 8 Uhr 40 Min. trat Se. Majestät die Reise nach Eberswalde an.

Danzig, 6. Oktober. Der Stapellauf des neuen Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Friedrich“ auf der Schiffsausfahrt ging gestern Nachmittag, wie schon gemeldet, in Gegenwart des Kaisers glücklich von Statten. Fräulein Franziska Albrecht, Tochter des Herrn George Albrecht, Mitglied des Aufsichtsraths des Norddeutschen Lloyd, hielt die folgende, von Herrn Arthur Fitger verfasste Laudatio: „Kaiser Friedrich! Welches Herz schlägt nicht höher bei diesem Namen? Worle ringsum! Aber Glorie, verhält von tiefen schwarzen Trauerschleiern! Zu früh mußte die Hand, die kaum das Schwert mit dem Scepter vertauscht hatte, in Staub sinken. Zu früh für unsern Begeh. Lange genug aber ist der Held seine Bahn dahingewandelt, um unaussprechlichen Dankes sicher zu sein. Und seinen Namen sollst Du nun hinfort tragen, Du mächtiges Schiff. Seinen Namen sollst Du durch die Meere führen, schwimmende Siegesberge der Pole kreuzend. Des sei gewiß, wohin auch das Steuer Dich lenke, sein Ruhm ist auf Adlersflügel längst Dir vorausgeschlagen. Aber da ich die Hand erhebe, Dich mit deutschem Schaumwein feierlich nach altem Brauche tausend zu benehnen, fühle ich mit ehrfürchtvollem Schauer, wie unaussprechliche Schicksalsgöttinnen Dir den Faden Deines Geschickes spinnen. „Kaiser Friedrich!“ Ausgerollt mit Allem, was Menschenvermögen vermag, stark und schön, wirst Du streben, Deinen erlauchten Namen zu verdienen, zu werden unter den Schiffen, was er war unter den Männern. Erwirb Dir Fülle des Dankes, wie er sie erworben. Gleiche ihm an Kraft und Sieghaftigkeit und minder eng als sie ihm gekleidet wurde, setze Dir das Glück seine Schranke. Und wie in Gnaden sich heute zu Dir das Haupt herniederneigt, das die herrlichste trägt und die hehrste aller Erdenkronen, so wenden hinfort die himmlischen Gestirne ihr segnendes Antlitz auf Dich. Diesen Segenswunsch sende ich für Dich empor. Und also ruf ich Dich nun und nenne zuerst Dich bei Namen: „Kaiser Friedrich!“ Der schwankenden wechselnden Woge gehörst Du nun an, aber über Dir walte nimmer schwankend noch wechselnd der Segen Gottes. Jahre hin!“

Darmstadt, 5. Oktober. Der Kaiser von Rußland empfing heute Nachmittag den russischen Militärattaché Prinz G. Galitzin. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten mit dem großherzoglichen Paare und den übrigen Herrschaften heute

Nachmittag den Lawn-Tennis-Platz im Orangeriegarten. Abends wohnen die Allerhöchsten Herrschaften der Vorstellung im Hof-Theater bei, wo Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ zur Aufführung gelangt.

Kronberg, 6. Okt. Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen sind heute Vormittag 10 Uhr mit den Prinzen Waldemar und Sigismund zu einem 14tägigen Besuch bei der Kaiserin Friedrich eingetroffen.

Baden-Baden, 6. Okt. Graf Murawiew überbrachte gestern dem König von Siam eine Einladung des russischen Kaisers. Der König wird der Einladung Folge leisten.

Crefeld, 5. Okt. Gestern Nachmittag wurde hier die 10. Generalversammlung des evangelischen Bundes eröffnet. Die Beratungen dauern vier Tage.

Marine.

Wilhelmshaven, 7. Oktober. Urlaub haben angetreten: U.-St. E. Gerdes 2 Wt. nach Hannover und innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, Rpt.-St. Jacobs 3 Wt. nach Berlin und innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches, M.-St. Harter Dr. Entle nach Guxhaven. Vom Urlaub sind zurückgekehrt: Rpt.-St. Börner, St.-Lt. Schulz, M.-Zahm, Niedermeier, Zwi.-St. Freiwald. Rpt.-St. Börner hat die Führung der 1. Komp. II. West-Div. übernommen. Majst.-Ob.-Zng. Hempel ist zu seiner Information zur Theilnahme an einer Reise des Schnelldampfers des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ nach Newyork und zurück lombt. Derselbe wird sich am 10. d. M. an Bord des genannten Dampfers einschiffen.

Berlin, 6. Okt. „Prinz Wilhelm“ Kommandant Kapitän z. S. Thiele (Adolf), ist am 4. d. Mts. in Tschifu angekommen.

Berlin, 6. Oktober. In der neulichen Mittheilung der „N. A. Zig.“ über das beabsichtigte Aufgeben des Neubaus von Arifos für die Marine hat sich ein Irrthum bezüglich der gepanzerten Schiffe eingeschlichen; das Blatt selbst berichtigt sich heute folgendermaßen: Der Typ der Arifos ist aufgegeben, weil ein jedes Schiff, welches als Aufklärungsschiff bei dem heimischen Geschwader, oder als Vertreter im Auslande verwendet wird, folgende Haupteigenschaften haben muß: 1) es muß sich selbst wehren können, daher genügend Kanonen tragen können, 2) es muß viele Kohlen tragen können, um einen großen Aktionsradius zu haben, 3) es muß gegen feindliche Geschosse einen gewissen Schutz haben. Dieser Schutz besteht bei kleineren Kreuzern nur in einem Panzerdeck. Große Kreuzer von der Größe des „Fürst Bismarck“ repräsentiren einen großen Kapitalwerth und tragen viel Menschen an Bord. Sie müssen daher auch besser geschützt werden durch Seitenpanzer und gepanzerte Geschützstände außer dem Panzerdeck, welches auch sie haben. Durch nichts ist es gerechtfertigt, die neuen Kreuzer „Hela“ u. s. w. schon als „überlebt“ zu bezeichnen. Der Typ der Panzerkreuzer ist noch ein verhältnismäßig neuer und ist der „Fürst Bismarck“ als der vollkommenste dieser Art zu bezeichnen. Kreuzer mit nur einem Panzerdeck nennt man „geschützte“ Kreuzer, und nur solche werden heute von allen Marinen noch gebaut. Wenn anstatt „gepanzerte Schiffe“ die Bezeichnung „geschützte“ Schiffe in unserer früheren Mittheilung gewählt wäre, hätte es Niemand mißverstehen können. Zur Annahme, daß die acht fertigen Klüsterpanzer noch in ihrer Zahl vermehrt werden sollen, liegt kein Grund vor. Das hat weder Admiral Hollmann gewollt, noch ist es jetzt beabsichtigt.

Berlin, 5. Okt. Die „N. A. Z.“ tritt der Auffassung entgegen, daß im Reichsmarineamt ein eigenes Preßbureau bestimme und zu dem Zwecke errichtet sei, um künstlich eine Agitation für die Vermehrung der Flotte herbeizuführen. Die „Nachrichten-Abtheilung“ im Reichsmarineamt habe die Aufgabe, die die Öffentlichkeit interessirenden Nachrichten in die Presse zu geben. Außerdem ertheile sie Aufklärung und Auskunft über Marinefragen an Jedermann, der sie darum angeht. Das sei nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der Verwaltung.

Berlin, 6. Okt. Der Widerstand, den die Mehrheit des Reichstages der Verstärkung unserer Flotte bisher entgegen gesetzt hat, wird in letzter Linie nur dadurch verständlich, daß dem deutschen Volke die Bedeutung einer starken Marine für die Zukunft des Reiches noch nicht zum Bewußtsein gekommen ist. Man ist noch weit davon entfernt, zu begreifen, daß die Vermehrung der Marine für die zukünftige Machtstellung des deutschen Reiches ebenso sehr eine Lebensfrage ist, wie es die Reorganisation der preussischen Armee einst für die deutsche Einheit war. Die oft gehörte Ansicht, daß genug geschähe, um unsere Kriegsmarine auf dem Stande zu erhalten, der den Interessen Deutschlands entspreche, beruht auf einer verhängnisvollen Täuschung; denn die deutsche Kriegsmarine ist nicht nur keineswegs in demselben Verhältnisse gewachsen wie die Marinen anderer Seemächte, sie ist im Gegentheil in ihrer Entwicklung so weit zurückgeblieben, daß das deutsche Reich als Seemacht heute einen tiefen Rang einnimmt, als in den ersten Jahren nach seiner Begründung. Manchen wird es in Erstaunen setzen, zu hören, daß an Kreuzern und Kanonenbooten das deutsche Reich im Jahre 1897 nicht mehr hat, als im Jahre 1871, und daß es zur Wahrung seiner überseeischen Interessen nur über zwei Fahrzeuge mehr verfügt als der Norddeutsche Bund im Jahre 1869. Dieser zählte an Kreuzern 1. und 2. Klasse 9 Schiffe, wogegen das Reich jetzt deren nur 6 besitzt. Von diesen sind drei ausgerüstete Panzerschiffe, während vor 1870 die vorhandenen Schiffe in jeder Beziehung als vollwerthig gelten konnten. Eine Uebersicht über die Entwicklung der Flotten der Seemächte seit dem Jahre 1880 zeigt ein fortgesetztes Herabsteigen der deutschen Marine von ihrer früheren Höhe. Die deutsche Panzerflotte, die 1880 die dritte der Welt war, stand

1885 an vierter Stelle, 1897 an fünfter und wird 1898 an sechster Stelle stehen. Die so außerordentlich wichtige Kreuzerflotte nahm 1880 noch den dritten, 1885 noch den vierten Rang ein und wird 1898 die fünfte in der Reihe sein, aber auch nur, wenn alle, auch die veralteten Schiffe gezählt werden. Berücksichtigt man dagegen nur die modernen, den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Fahrzeuge, so folgt die deutsche Kreuzerflotte erst als achte in der Reihe, hinter den Vereinigten Staaten und Japan. Dieser Rückgang der deutschen Marine steht im schroffsten Gegensatz zu der kraftvollen Entwicklung auf andern Gebieten. Denn in derselben Zeit, wo die Kreuzerflotte von ihrer einstigen Höhe herabstiegt, hat das deutsche Reich, dessen Bevölkerung jährlich um 600 000 Köpfe zunimmt, seine Einwohner um viele Millionen vermehrt; der Werth der deutschen Ausfuhr hat sich von 56,6 Mk. auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1870 auf 65,4 Mk. im Jahre 1896 gehoben, während in derselben Zeit der der englischen von 147,2 Mk. auf 126,3 Mk., der der französischen von 75 Mk. auf 71,6 Mk. zurückging; die deutsche Handelsflotte endlich ist zur zweiten der Welt herangewachsen, die mit ihrem Gehalt von 1,887 Mill. Tonnen nicht nur der französischen mit 1,095 Mill. Tonnen weit voransteht, sondern sogar diese und die russische zusammengekommen übertrifft. Und zum Schutze dieser gewichtigen Interessen hat Deutschland an vollwertigen Kreuzern nur 7 mit zusammen 37 000 Tonnen zur Verfügung, während Frankreich 35 mit 145 000 Tonnen und Spanien 10 mit 48 000 Tonnen zu demselben Zwecke verwenden kann. Um hier Wandel zu schaffen, ist es unerlässlich, die Nation in allen ihren Schichten von der gewaltigen wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Marine zu überzeugen.

— London, 6. Oktober. In der Marine häufen sich die Fälle groben Ungehorsams. Es wird deshalb eine bedeutende Verschärfung der Strafen gegen Ungehorsam in Aussicht genommen.

Lokales.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Sr. Exc. der Herr Stationschef, sowie die zur Theilnahme an den Beisekungsfeierlichkeiten nach Schwerin kommandirten Offiziere, sind hierher zurückgekehrt.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. S. M. S. „Oldenburg“, Rmdt. Korv.-Kapt. m. D. R. Wahrendorff ging heute Vormittag zur Abhaltung der vorgeschriebenen Probefahrt in See. Nach planmäßigem Verlauf derselben wird das Schiff heute Nachmittag auf Seelarbeit beschäftigt und geht im Anschluß daran nach Kiel in See. Das Schiff nimmt die Reise dorthin um 11 Uhr ab.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. S. M. S. „Hyäne“, Rmdt. Kapt.-Lt. Becker, tritt bereits am 10. Okt. von Rotterdam aus die Weiterreise nach Wilhelmshaven an.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Okt. S. M. Torpedodivisionsboot D 8 fehrte gestern Nachmittag hierher zurück.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Okt. Das Wachboot „Wega“ ist gestern Nachmittag von Helgoland hier eingetroffen und wird in den nächsten Tagen außer Dienst gestellt.

Wilhelmshaven, 7. Okt. Von den beim Landheere und bei der Marine in dem Etatsjahre 1896/97 eingestellten preussischen Mannschaften ist die Zahl der ohne Schulbildung Eingestellten verschwindend klein geworden. Bei dem Landheer wurden eingestellt 146 447, hier von waren mit Schulbildung 146 202, und zwar mit Schulbildung in der deutschen Sprache 145 743, mit solcher nur in der nichtdeutschen Muttersprache 459, ohne Schulbildung waren 245, d. h. 0,17 Proz., im Etatsjahre 1878/79 waren es noch 2,57 Proz. Bei der Marine wurden eingestellt 5210, ohne Schulbildung waren 5, d. h. 0,1 Proz. gegen 3,88 im Etatsjahre 1878/79. Was die einzelnen Provinzen betrifft, so waren in Preußen ohne Schulbildung 0,49 Proz., gegen 7,54 im Etatsjahre 1878/79, in Westpreußen 0,62 gegen 10,20, in Brandenburg 0,04 gegen 0,44, in Pommern 0,02 gegen 0,85, in Posen 0,68 gegen 11,8, in Schlesien 0,16 gegen 2,10, in Sachsen 0,03 gegen 0,40, in Schleswig-Holstein 0,00 gegen 0,25, in Hannover 0,06 gegen 0,53, in Westfalen 0,03 gegen 0,58, in Hessen-Rhassau 0,05 gegen 0,30, in der Rheinprovinz 0,03 gegen 0,35.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Herr Pastor Kottmeier wird, wie wir hören, am übernächsten Sonntag durch Herrn General-Superintendent Baring aus Aurich in sein Amt eingeführt werden. Aus diesem Anlaß findet am Nachmittag ein kleines Essen im weißen Saale der „Burg Hohenzollern“ statt.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Im weißen Saale der „Burg Hohenzollern“ hielt gestern Abend der Vorsitzende des nordwestdeutschen Stenographenbundes Herr Lehrer Grünlich aus Bremen den angekündigten Vortrag über den neuesten Fortschritt auf dem Gebiete der Kurzschrift. Davon ausgehend, daß alles Geschaffene den Gesetzen der Entwicklung unterliege, rief Redner in der Einleitung darauf hin, daß auch die Erscheinungen des Kulturlebens, insbesondere die Stenographie diesen Gesetzen unterworfen seien. Wenn man in der deutschen Stenographie von einem Fortschritt sprechen wolle, so müsse man das erste deutsche Originalsystem, das von Gabelberger hier von ausgenommen. Das System, das vor nunmehr 60 Jahren lediglich zum Nachschreiben der Reden in der bairischen Kammer aufgestellt wurde, siehe noch heute, am Ende des Jahrhunderts, auf demselben Standpunkt. Die 1841 von Stolze aufgestellte Stenographie ging von wesentlich anderen Grundrissen aus. Sie sollte nicht ausschließlich zum Nachschreiben von Reden dienen, sondern sollte auch der lernenden Jugend, dem Gelehrten und der Geschäftswelt zum Nutzen gereichen. Beide Erfinder, Gabelberger und Stolze waren der Meinung, daß ihre Erfindung noch unvollkommen und der späteren Verbesserung bedürftig sei. Bei Gabelberger ist diese nicht eingetreten. Das System ist im Wesentlichen noch heute dasselbe wie 1836. Das Stolze'sche System ist hingegen mit der Zeit fortgeschritten und hat mehrere Verbesserungen und Erleichterungen erfahren. Die beiden Schulen arbeiteten nebeneinander und im Laufe der Zeit stellte sich zu ihnen eine Anzahl anderer Systeme. Als nun im preussischen Landtag die Frage zur Sprache kam, welches System man in die Schulen einführen solle, gab die Regierung den Systemen auf, sich zunächst zu einigen. Infolgedessen erging im Sommer v. Js. anläßlich der Hundertjahrfeier der deutschen Stenographie vom Amtsrichter Dr. Johnen (einem Gabelberger) aus Bonn an die verbreitetsten deutschen Stenographiesysteme der Ruf zur Einigung. Während die Schulen von Stolze und Schrey nur dem Ruf willig Folge leisteten, antworteten die Führer der Gab. Schule mit Hohn und Spott. Das konnte jedoch die Andern nicht hindern, den idealen Gedanken der Einigung in die That umzusetzen. 28 der bedeutendsten Stenographen Deutschlands — Parlamentarier, Stenographen, Schulmänner, Juristen, Theologen, Journalisten und Kaufleute — traten zusammen, um ein Stenographiesystem zu schaffen, das unter Beseitigung der Mängel der älteren Systeme mit leichtester Erlernbarkeit unbedingte Zuverlässigkeit und große Schreibfähigkeit verbindet. Aus den langen und eingehenden Beratungen ging die neue vereinfachte deutsche Stenographie (Einigungs-System Stolze-Schrey) hervor, die als ein ganz bedeutender Fortschritt bezeichnet werden muß und uns der Einigung Deutschlands auf dem Gebiete der Stenographie

ganz erheblich genähert hat. Redner wies sodann aus den amtlichen Berichten der Schuldirektoren der höheren Lehranstalten des Königreichs Sachsen nach, daß mit dem Gabelberger'schen System, weil es zu schwer, befriedigende Ergebnisse nicht erzielt worden sind. An einer Realschule konnten nach 3jährigem Unterricht kaum 10% an einer anderen 20 und 30% sich der Stenographie mit einer gewissen Leichtigkeit bedienen. Der Vorsteher des stenographischen Bureaus im Reichstag, Kanzleirath Schalopp, hält auf Grund einer 13jährigen Thätigkeit das Gabelberger'sche System für minderwerthiger als das Stolze'sche. Mit dem Wunsche, daß es auch auf dem Gebiete der Stenographie bald heißen möge, „das ganze Deutschland soll es sein!“ schloß der Redner unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen. — Im Anschluß hieran möge erwähnt sein, daß die Unterrichtskurse in der neuen vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungs-System Stolze-Schrey) in den nächsten Tagen beginnen.

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Aus Interessentkreisen war die periodische Veröffentlichung von Bracklisten zur Warnung bei Seefahrten angeregt. Infolgedessen hat das Reichsamt des Innern in nautischen Zeitschriften sowie in den in Schiffahrtskreisen am meisten verbreiteten Zeitungen die Schiffahrtstreibenden aufgefordert, Berichte über auf See angetroffene treibende Wracks an das Reichs-Marine-Amt, Nautische Abtheilung, einzufenden. Zunächst wird der Erfolg dieser Anfrage abgewartet werden. Erst dann dürfte der Frage näher getreten werden, in welcher Weise die Veröffentlichung der eingegangenen Berichte zu bewerkstelligen ist. Eine Herausgabe von besonderen Bracklisten in den Hafenplätzen in häufigeren als wöchentlichen Intervallen dürfte auf Schwierigkeiten stoßen, hierfür auch wohl nicht ein Bedürfnis vorliegen.

§ **Wilhelmshaven**, 6. Oktober. Fischdampfer „Heppens“ ist ankommen und hat 150 Körbe Fische hierher überbracht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Gödens**, 6. Okt. In der am vergangenen Montag im Gasthose des Herrn Janßen hieselbst abgehaltenen Versammlung des hiesigen Ausschusses wurden zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission die Herren Landwirth Eden in Silland und Kaufmann J. Warns in Dyshausen gewählt.

§ **Horsten**, 6. Okt. Der Schuhmacher Clauen in Kleinhorsten war vorgestern mit Pfänden der Birnen beschäftigt und hatte dabei das Unglück, aus dem Baume zu fallen und hat leider derartige Verletzungen davongetragen, daß er gestern gestorben ist. Der Fall erregt allgemeine Theilnahme, um so mehr, als der Verstorbene eine Wittve und 3 unmiündige Kinder hinterläßt.

§ **Jever**, 5. Okt. Die Insel Wangeroog besuchten im vergangenen Jahre 1676 Personen, während jetzt 2160 gezählt wurden.

§ **Odenburg**, 6. Okt. Der Besuch des Kramermarktes am heutigen Mittwoch, als dem Haupttag, war ein sehr großer. Die Büge brachten mehrere 1000 Fremde.

§ **Gishorn**, 5. Okt. (Seltene Treue). Heute wurde hier eine Magd, die unverehelichte Christine Marbo, beerdigt, welche 80 Jahre alt geworden und nicht weniger als 55 Jahre ununterbrochen bei einer und derselben Familie, dem Akerbürger Scheller, gedient hat. Vor 5 Jahren feierte sie ihr 50jähriges Dienstjubiläum in der genannten Familie und erhielt aus diesem Anlaß von der Kaiserin das goldene Verdienstkreuz.

§ **Delmenhorst**, 4. Okt. Die Tochter des hiesigen Nachtwächters Ditzmann, welche dieser Tage Hochzeit machen wollte, bekam vor Kurzem vor der Stirn eine kleine Pichel, welche sie abgekratzt haben muß. Donnerstag schwoll in Folge von Blutvergiftung die Stirn derartig an, daß die Bedauernswerthe in das Peter-Elisabeth-Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie am anderen Tage starb. Anstatt der Hochzeit findet nun die Beerdigung statt.

§ **Bremen**, 6. Okt. Gestern Vormittag wurde der beim Sprüchbrande im Freibezirk ums Leben gekommene Feuerwehrmann Inges Szuiszels auf dem Waller Friedhof beerdigt. Der überreich mit Blumen geschmückte Sarg war in der Kapelle aufgebahrt. Zur Erbauung hatten sich die abkömmlichen Feuerwehrmannschaften mit ihren Vorgesetzten eingefunden. Herr Pastor Diesmeyer sprach ergreifende Worte des Nachrufs. Dann wurde der Dahingeschiedene, der so früh ein Opfer seines Berufs geworden ist, der Erde übergeben.

Vermischtes.

— **Berlin**, 6. Oktober. Die Temperatur ist hier stark gesunken. Heute Morgen 7 Uhr zeigte das Thermometer 2° über Null. In München hat es heute früh geschneit. Aus den Steierschen und Tiroler Alpen werden ebenfalls starke Schneefälle gemeldet, die seit 48 Stunden fort dauern. — Auch in Böhmen, Mähren und Galizien traten heute Morgen Schneebrochen. — In Wien und dessen Umgegend fiel der erste Schnee. Der Kahlenberg und die übrigen Ausläufer des Wiener Waldes rings um die Stadt sind ganz mit Schnee bedeckt. Die Temperatur betrug gegen Mittag drei Grad Reaumur.

— **Köln**, 6. Oktober. Ein Großfeuer zerstörte den größten Theil des Bensberger Schlosses, in welchem eine Kadettenkule untergebracht ist.

— **Weimar**, 4. Okt. Ein Raub der Flammen wurde, wie bereits mitgeteilt, heute Morgen bald nach 3 Uhr unsere elektrische Centrale; die Maschinen sind sämtlich unbrauchbar geworden. Ueber die Entstehung des Brandes steht noch nichts fest, nur weiß man, daß das Feuer erst in der Nacht ausgebrochen ist; denn bis nach 12 Uhr hat man noch gearbeitet, ohne daß etwas Verdächtiges bemerkt wäre. Die Feuerwehr ging dem verheerenden Element, das im leicht brennenden Baumaterial reiche Nahrung fand, energisch zu Leibe, und ihrem raschen und thatkräftigen Eingreifen ist es denn auch zu danken, daß die lodernnden Flammen nicht noch die arg bedrohten Nachbargebäude in Asche legten. Der Schaden ist vorberhand unüberschaubar; vielleicht muß sogar das großherzogliche Hoftheater der mangelnden Beleuchtung wegen eine Zeit lang seine Thätigkeit einstellen.

— **Lemberg**, 5. Oktober. Anläßlich der Hochzeit der Tochter des Herrschaftsbesizers Janer in Gaye erkrankten sämtliche Theilnehmer am Hochzeitsmahle unter Vergiftungserscheinungen. Vier Personen sind unter gräßlichen Schmerzen gestorben. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

— **Brüssel**, 4. Okt. Ein Kohlenrevier zu Mons sind 4 Arbeiter in einem Schachte durch ausströmenden Dampf verbrannt. Zwei derselben waren sofort todt, die anderen beiden sind lebensgefährlich verletzt.

— **Antwerpen**, 4. Okt. In der vergangenen Nacht fuhren zwei von Oosten geführte Schaluppen, eine belgische und eine holländische, auf einen in Bliffingen eingetroffenen deutschen Dampfer zu, wobei das holländische Boot umschlug. Von der acht Mann zählenden Besatzung wurden vier Mann gerettet, die übrigen ertranken.

— **Im Berliner Aquarium** liefen während der jüngsten Tage wieder verschiedene Sendungen Meeresthiere von Süden

und Norden her ein. Dadurch ist die Vertretung einer der umfangreichsten Kreise des Thierreichs, der Stachelhäuter oder Echinodermen, deren Mitglieder bei aller Mannigfaltigkeit der äußeren Gestalt ein aus hohlenvermehnten Kalk gebildetes festes inneres Skelett besitzen und sich vermöge zahlreicher höherer Saugfüßchen Fortbewegen, zu großer Reichhaltigkeit gelangt, denn alle Abtheilungen dieser Gruppe wurden um mehrere Spezies ergänzt.

— **Aus Stockholm** berichtet die „Nat.-Ztg.“: Böllig gegen die Gewohnheit der Ausstellungen hat diejenige von Stockholm mit 1 400 000 Kr. Einnahme einen Ueberfluß von 320 000 Kr. ergeben. Derselbe wird dem nordischen Museum der schwedischen Hauptstadt überwiesen werden. — Nach mehrjährigem Aufenthalt in der norwegischen Heimath wird Björnsterne Björnson dieselbe wieder verlassen und zunächst für den Winter seinen Aufenthalt in Rom nehmen. Da gleichzeitig Henrik Ibsen, angeblich endgiltig für den Rest seiner Tage nach Kopenhagen überfiedelt, verliert Norwegen gleichzeitig seine beiden „Dichterkönige“, die sich übrigens trotz der durch die Heirat ihrer Kinder zu Wege gebrachten nahen Verwandtschaft auf gut norwegisch äußerst schlecht mit einander vertragen.

— **Karl Hartmann**, ein deutscher Musiklehrer, wurde in Columbus, Vereinigte Staaten, auf offener Straße erschossen. Er ging mit zwei Herren die Straße entlang, als Sam Johnson, ein Bürger der Stadt, mit einem doppelläufigen Gewehr um die nächste Straßenecke bog, auf die drei zuging und nachdem er Hartmanns Begleiter aufgefordert hatte, zur Seite zu treten, zwei Schüsse auf Hartmann abgab. Hartmann sank in die Arme und brach als Leiche zusammen. Der Mörder stellte sich der Polizei. Ein Familienandal führte zu der That, bei der die Sympathien der Bevölkerung auf Seiten Johnsons sind. Hartmann kam vor vielen Jahren aus Hannover nach New Orleans, wo er dem Orchester des französischen Opernhauses als erster Violinist angehörte. Vor zehn Jahren ließ er sich in Columbus als Musiklehrer nieder.

— **Nach dem Wandver**. Zahlmeister (der mehrere Tausend Mark für Flurbeschädigungen ausbezahlt hat, zum Bürgermeister): „Nun, waren die Bauern mit dem Gelde zufrieden?“ Bürgermeister: „O nein! G'schimpft hab'n s' recht, weil d' Soldaten heuer z' wenig Schaden ang'richt' hab'n!“

Handel und Verkehr.

— **Wittmund**, 5. Oktober. Dem gestrigen Vieh- und Füllenmarkt waren 151 Stück Hornvieh, 75 Schafe, 118 Ferkel und 15 Füllen zugeführt. Außerdem waren zwei Wagen mit Weiß- und Rothkohl da. Der Handel war in allen Gattungen recht lebhaft. Tragende Rinder bedangen 300—340 Mk., für Ferkel wurden 9—14 Mk. bezahlt. Schafe und Füllen waren weniger begehrt. Für Rohl bezahlte man per 100 Stück 5—6 Mark.

Eingesandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

§ **Wilhelmshaven**, 7. Okt. Wenn man durch die Straßen der Stadt geht, dann begegnet man überall der größtmöglichen Sauberkeit, welche von der Behörde überwacht und gefördert wird. Aber wie das oft der Fall ist, so scheinen auch diese Maßregeln einigen Bewohnern unserer Stadt nicht zu behagen, denn wenn man z. B. die Hinterstr. passiert, so kann man wahrnehmen, daß in obengenanntem Punkte viel gekübelnd wird. Anstatt das Abwaschwasser, Schmutzwasser pp. in das hierzu angebrachte Bassin gießt man die Abwässer der Bequemlichkeit halber einfach in die Straßenrinne, wenn möglich auf das Trottoir, so daß von da aus erst der Abfluß in die Rinne erfolgt. Daß der Bürgersteig kein geeigneter Platz für Schmutzwasser ist, ist Jedem klar. Es wäre zu wünschen, daß von Seiten der Beteiligten diesem Uebelstand abgeholfen würde.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.

HB. Berlin, 7. Oktober. Die „Berl. Pol. Nachr.“ erklären, es sei böllig ausgeschlossen und aus der Luft gegriffen, daß Fürst Hohenlohe schon drei Mal seine Entlassung erbeten habe. Weiter wird berichtet, daß das preussische Staatsministerium sich gestern mit dem Flottenplane beschäftigt habe.

HB. Effen, 7. Oktbr. Der Kommiss Behrens ist wieder nach Lüttich abgereist. Die preussische Behörde wird keinen Straf Antrag stellen.

HB. Marseille, 7. Okt. Eine blutige Schlägerei entstand zwischen belgischen und italienischen Arbeitern. Die letzteren überfielen die Belgier, 2 Belgier wurden schwer verwundet. Von Seiten Belgiens befürchtet man Repressalien.

HB. Athen, 7. Okt. Gestern wurden sämtliche Großmächte angewiesen, mit der griechischen Regierung die Verhandlungen über die Ausführung der Friedensbedingungen zu beginnen. Der Marineminister verfügte, daß das Torpedobootgeschwader nach der Marinewerft geht, weshalb Prinz Georg demnächst hier eintrifft.

HB. Athen, 7. Oktbr. Wegen des Vorfalls auf dem Dampfer „Maria Theresia“ wurden der Hafenkommandant des Piraeus und der dortige Polizeichef zur Disposition gestellt.

Wilhelmshaven, den 7. Oktober. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, gekauft verkauft	
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe undb. b. 1905	102,80 103,35
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,60 103,15
3 pCt. do.	96,95 97,50
3 1/2 pCt. Preussische Coniols undb. b. 1905	102,70 103,25
3 1/2 pCt. do.	102,80 103,35
3 pCt. do.	97,80 98,15
3 1/2 pCt. Oldenb. Coniols	102,— 103,—
3 pCt. do.	95,50 96,50
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50 —
3 1/2 pCt. do.	100,— 101,—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (ständbar leihens des Inhabers)	102,— 103,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	94,50 95,05
3 pCt. Oldenburgische Pfandbriefe	129,50 130,30
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe	94,60 95,15
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westf. Hypoth.-Bank undb. bis 1900	97,95 98,50
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Bank	103,50 104,05
3 1/2 pCt. vor 1905 nicht auslosbar.	89,95 100,25
do. bis 1904	168,25 169,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gulden 100. in Mk.	20,31 20,41
Wechsel auf London kurz für 1 Ltr. in Mk.	4,17 4,22
Wechsel auf Venedig kurz für 1 Doll. in Mk.	— —
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	
Wechselkurs unserer Bank 4 1/2 %	

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Sichtbarh. (auf 1000 Meter)	Lufttemperatur.	Wassertemperatur.	Wind- (10 = still, 12 = Orkan)	Wolken- (10 = ganz bedeckt)	Wetter- (10 = ganz bedeckt)	Form.	Windgeschw.
Okt. 6.	2,30 h Mrg.	772,4	9,2	9	8	1	ca	—	—
Okt. 6.	8,30 h Abg.	772,8	6,7	9	8	0	—	—	—
Okt. 7.	8,30 h Mrg.	771,8	2,9	0,9	9,5	0	—	—	—

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Signalgast **Carl Sojewsky** der Signal-Compagnie der II. Matrosen-Division ist von dem ihm von S. M. S. „Nixe“ in Lissabon am 15. v. Mts. erteilten Urlaub nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den n. Sojewsky zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement.

Vor- und Zuname Carl Friedrich Wilhelm Sojewsky.
Geboren zu Gonsken.
Alter 22 Jahre, 11 Monat, 6 Tage.
Größe 1 Meter, 65 Centim.
Gestalt mittel.

Haare blond.
Stirn flach.
Augenbraunen blond.
Augen grau.
Nase } gewöhnlich.
Mund }
Zähne gesund.

Kinn } oval.
Gesichtsbildung }
Sprache deutsch, englisch, spanisch, dänisch.

Besondere Kennzeichen keine.
Anzug: Marineuniform (Inchrift des Mützenbandes S. M. S. „Nixe“).

Wilhelmshaven, den 7. Okt. 1897.

Kais. Kommando der 2. Abth. II. Matr.-Division.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Signalgast **Willi Schaps** der Signal-Compagnie der II. Matrosen-Division ist von dem ihm von S. M. S. „Nixe“ in Lissabon am 15. v. Mts. erteilten Urlaub nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Civil-Behörden werden dienstgegebenst ersucht, auf den n. Schaps zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:

Vor- und Zuname Dito Richard Willi Schaps.
Geboren zu Leipzig.
Alter 24 Jahre, 7 Monat, 27 Tage.
Größe 1 Meter 68,5 Centimtr.
Gestalt mittel.

Haare dunkelblond.
Stirn gewöhnlich.
Augenbraunen dunkelblond.
Augen blau.

Nase } gewöhnlich.
Mund }
Bart Schnurr.

Zähne gut, ein Zahn fehlt.
Kinn rund.
Gesichtsbildung oval.
Sprache deutsch, englisch u. scandinavisch.

Besondere Kennzeichen: Narbe auf dem rechten Fuß.
Anzug: Marineuniform. Inchrift des Mützenbandes S. M. S. „Nixe“.

Wilhelmshaven, den 7. Okt. 1897.

Kaiserliches Kommando der 2. Abth. II. Matr.-Div.

Im freiw. Auftrage verkaufe ich
Freitag, den 8. Okt. 1897,
Nachm. 2 1/2 Uhr,
Neuestr. Nr. 2:

1 rothbr. Plüschsofa mit 2
Esseln, 1 Sopha mit buntem
Plüschbezug, 1 Sopha mit
rothem Plüschbezug, 1 Spiegel
mit Konsole, 1 Bettstelle mit
Matratze, 1 Nachttisch, 1 Waschkommode, 1 Regulator, Stühle,
1 A. Spiegel, Bilder, 3 Jahrgänge der Unterhaltung u. d. Wissens, 2 Hängelampen, 1
Bücheretagere, 1 Papageienbauer, div. Bettstücke,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt. Die Sachen sind fast neu und werden nur wegen Einschränkung des Haushalts verkauft. — Es kommen außerdem noch Kleider etc. mit zum Verkauf.

Reverey,
Gerichtsvollzieher.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 9. Okt.,
Vormittags 11 Uhr, soll im
Restaurant „Barbarossa“,
Roonstraße 15:

1 noch gutes Piano
gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wilhelmshaven, den 7. Okt. 1897.
Huhnke, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Sietachsumlage aus dem Preussischen Zudegebiet ist bis zum 20. Oktober d. J. an die Kämmerkassette in Wilhelmshaven zu entrichten.

Jever, den 3. Oktober 1897.

Vorstand der
Milfringer-Kniphauer Sietachs.
Bedeilus.

Verkauf.

Zum Verkaufe der zum Vermögen des geisteskranken Bäckermeisters Heinrich Anton Steinhoff zu Schaar gehörigen, zu Neuende belegenen

Häuslingsstelle,

bestehend in einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Hause und 15,80 ar Haus-, Hof- und Gartengründen,

ist zweiter Termin auf
Mittwoch, den 20. d. Mts.,
Abends 7 Uhr,
in Eukens's Gasthaus zu Neuende angelegt.

Zu ersten Termine sind 4500 Mk. zunächst geboten und erfolgt jetzt unter Vorbehalt der obervormundschaftlichen Genehmigung der Zuschlag.
Neuende, den 6. Oktober 1897.

H. Gerdes,
Auktionator.

Anständig. Mann

zum **Mitbewohnen** eines Zimmers gesucht.
Gökerstraße 10, u.

Zu vermieten

unmöbliertes Zimmer (Koch- und Heizungseinrichtung.)
Roonstraße 89, 2. Et. I.

Zu vermieten

zum 1. November eine dreiräumige **Stagenwohnung** und auf sofort ein **möbliertes Zimmer.**
Lonnbeich, Schmidtstraße 4.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine fein **möblierte Offizierswohnung.**
Roonstraße 82, 1. Et.

Zu vermieten

ein einfach **möbliertes Zimmer.**
Kaiserstr. 2, r., nahe der Torpedowerft.

Zu vermieten

zum 1. November d. J. eine **Oberwohnung,** Lonnbeich Nr. 19.
Heppens, 6. Oktober 1897.

Zu vermieten

per 1. November cr. eine 4räumige **Wohnung** mit Zubehör, Friederikenstraße 6. Näheres bei
G. Lutter, Bismarckstr. 55.

Zu vermieten

zum 1. Novbr. eine 4räum. **Unterwohnung** mit Stall und Keller.
G. Abrahams,
Friederikenstraße 11, u. I.

Zu vermieten

auf sofort eine möblierte **Stube** nebst **Schlafkabinett** und Büschengelaß.
Augustenstraße 6.

Zu vermieten

eine **kleine Stube** zum 1. November.
Augustenstraße 6.

Möbl. Zimmer

auf sofort zu vermieten.
Müllerstraße 25, Hinterh.

Zu vermieten

an ruh. Bewohner eine **Wohnung** zu Mk. 20 monatlich.
Altendiechsweg 1.

Zu vermieten

eine **kleine Wohnung** zum 1. November oder später.
Kured, Banterdiech 2.

Eine Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Keller mit Wasserleitung, in 1. Etage, ist zu vermieten.
Mathsapotheke.

Nur an ruhige Mieter ist zum 1. Februar eine **kleine Wohnung** zu vermieten.
Gökerstraße 12a, pt. r.

Ein fast neues großes **Papageienbauer,**

sowie ein **Kinderwagen** billig zu verkaufen.
Margarethenstraße 7, I.

Empfehle meinen Schw.
Schafbock u. Ziegenbock

zum Decken. Deckgeld 60 Pfg. von Vorm. bis 9 Uhr und Nachm. von 3 Uhr an.
H. Reimers, Neuende.

Zu verkaufen

40 St. große und kleine **Schweine.**

A. Wessels, Heppens.

Zu verkaufen

eine hochtragende sehr gute **Milchkuh** und ein halbjähriges allerbestes **Kuhkalb.**

F. Wammen,
Sedan, Schützenstraße 27.

Zu verkaufen

mehrere Duzend **Wildvögel,** gut Säger, wie **Stieglitz, Rothhänflinge, Reifige,** sowie **Davidzäppen.**

F. Rieger, Altestraße 16.

Begzugshalber z. verkaufen

1 Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, Küchensühle, Bettstelle mit Matratze, Trichter, 1 Waschmaschine, 1 großer Kleider mit Kistel.
Kiekerstraße 61, 2 Tr.

Zu verkaufen

ein **Wohnhaus** mit **Werkstatt** unter der Hand. Nachzufragen
Marktstraße 41.

Kräftiger und gewandter **Laufbursche**

gesucht.
Bismarckstraße 15.

Gesucht

auf soj. od. später v. ruh. Bewohnern eine 4räum. **Wohnung** mit Wasserleitung. Preis bis 350 Mk. Off. u. A. M. an die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein ordentliches **Mädchen,** das in Wäsche und Hausarbeit erfahren. Antritt nach Uebereinkunft. Meldungen
Kaiserstraße 18, II. I.

Ein Stundenmädchen

etwa für die Zeit von 12—3 Uhr wird gesucht von
Regierungs-Baumeister **Hollmann,**
Roonstraße 17a, II.

Gesucht

zum 1. Novbr. ein tücht. **Mädchen** für Küche und Haus.
Frau **G. Poppen, Gökerstr. 15, II.**

Mädchen

für Küche und Haus auf ganz oder tagsüber sucht
Frau Reg.-Baumeister **Rohne,**
Wallstraße 9.

Musik-Unterricht.

Ausbildung im Gesang für Concert, Oratorium und Oper.

(Methode: Stockhausen)

Akademischen Unterricht in: Theorie, Klavier, Harmonim, Orgel
Unterricht in Orchesterinstrumenten: Violine, Violoncello, Flöte etc.

ertheilt

Arthur Teubner,

Schüler der Königl. akad. Hochschule für Musik, Berlin
Dirigent des Männer-Gesangvereins „Nord-Ost“, Wilhelmshaven
Dirigent des „Singvereins“ und „Männer-Gesangvereins“, Varel

Gefl. Offerten bitte in der Buchhandlung von **Gebr. Ladewigs,** Roonstrasse, niederzulegen.

Ein junger Mann

sucht **Unterricht in allen Fächern.**
Offerten mit Preisangabe unter W. P. an die Exped. d. Bl.

Empfehle mich als
Schneiderin

in und außer dem Hause.
M. Janssen, bei Habben, Gökerstr. 4.

Ein junges Mädchen

sucht **Stellung** in einem **Buz- u. Modewaren-Geschäft.** Gute Zeugnisse vorhanden.
Offerten mit Gehaltsangabe unter S. A. 200 an die Exped. d. Blattes.

Junge Mädchen,

welche das Schneidern gründlich erlernen wollen, können sich auf sofort und später melden bei
Geschw. Rehme, Müllerstr. 23, II.

Köchin, Hausmädchen u. Kutscher

suchen **Stellung** zu November.
Frau **Gotting, Oldenburg.**

Gesucht

auf sofort ein **Kinder mädchen** für den ganzen Tag.
Näheres in der Exped. d. Blattes.

Gesucht

ein junger **Mann** als **Mitbewohner** einer möbl. **Stube u. Schlafstube.**
Wwe. Sauer, Ulmenstr. 21.

Zum 1. November ein junges **Mädchen**

zum Kochen lernen gesucht.
G. Kippert, Rheinischer Hof.

Hollmops,

Bismarck-Seringe,

Russ. Sardinen,

Schellfisch in Gelé,

ger. Schellfische

empfiehlt

E. Freese.

Junge Mädchen

können das Zuschneiden und Schneidern binnen 6 Wochen nach der neuesten Methode gründlich erlernen. Auch wird auf Wunsch nur Nachmittags Unterricht erteilt. Näheres
Ida Jansen, Peterstr. 83.

Fette Gänse

feiste Hasen

Hühner

Enten

Lauben

empfiehlt
G. Lutter.

Ich empfehle mich als
Schneiderin

in und außer dem Hause.
Müllerstr. 25, 1 Tr. r., Hinterh.
Wegen Mangel an Platz ein
Sopha
billig zu verkaufen.
Bismarckstraße 23, I

Filzschuhe
und
Pantoffeln
für Damen, Herren und Kinder
trafen in großer Auswahl ein und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.
G. B. Janssen,
Gökerstr. 15.

Doppeltbreites weisses
Lakenleinen,
Meter nur 53 Pfg.
Georg Aden, Bant.

Zwei große
Patent-
Bogenlichtlampen
für Gaseinrichtung sind **billig** zu verkaufen bei
Joh. Peper.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage.
Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark.
Lesen es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende** verdanken demselben ihre **Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vorrätig in der Buchhandlung von **Gebrüder Ladewigs** in Wilhelmshaven.

5000 Mark und mehr kann
Jedermann durch Uebernahme unserer Agentur (ohne Branchenkenntnis) jährlich verdienen. Adressieren Sie an **A. B. 117, Berlin W. 80.**

Codes-Anzeige.
In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch entriß mir der unerbittliche Tod meine innig geliebte Frau und meiner fünf kleinen unmündigen Kinder liebevolle Mutter
Johanne Fripon geb. Hedden
im Alter von 35 Jahren, 9 Monaten, was ich tiefbetäubten Herzens, auch im Namen sämtlicher Angehörigen, allen Freunden und Bekannten zur Anzeige bringe.
Heppens, den 7. Okt. 1897.
Joseph Fripon nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 9. Okt., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Werkstrankehause aus statt.

Grosse Alpengras-Matratzen 2.50, 3.50, 4.50. Gosch & Volcksdorff, Am neuen Markt.

Gardinen!

Unsere Special-Abtheilung für

Gardinen!

GARDINEN

bietet in dieser Saison wiederum die grösste Musterauswahl in den verschiedenartigsten Qualitäten und Geweben. Reizende Neuheiten, vorzüglich haltbare Qualitäten zu bekannt sehr billigen Preisen.

Gebrüder Popken,

Gardinen!

Gökerstrasse 15.

Gardinen!

Erhalte wieder einen Wagon

bester Speisekartoffeln

(Magnum bonum) und nehme Bestellungen entgegen.

H. Bruns, Bismarckstr. 14.

NB. Nächste Woche treffen auch rothe Daber'sche ein. D.D.

Betten! Betten! Betten!

Grosse Betten

für 11,00 Mark,

bestehend aus 1 Unterbett, Oberbett und Kissen, aus federdichtem Inlett gefertigt und mit 14 Pfund gereinigten Bettfedern gefüllt.

Bessere Betten

17,00, 25,00, 36,65, 46,55, 49,40, 58,00, 76,00 Mark.

Ganz hervorragend vorthellhaft sind unsere

Zweischläfigen Betten,

1 Unterbett, 1 Oberbett, 1 Pfuhl und 2 Kissen für Mark 49,00 und 65,00.

Gosch & Volcksdorff,

Am neuen Markt.

Bett-Inletts ohne jede Konkurrenz!!



Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Triumpfstühle

hatte stets in größter Auswahl vorrätig. Preise billigst.

Ed. Buss, Bismarckstr. 56.

Bürgergarten Heppens. Mittagsisch von 1 bis 6 Uhr. 50 und 75 Pfg.

Prima Stearinkerzen,

6 und 8 Stück aufs Pfund, empfiehlt

Emil Schmidt Drogerie und Parfümerie.



Break

mit Verdeck billig zu verkaufen. Fr. Lange.



Gesang-Verein gemischter Chor „Blüh' auf“.

Einladung

zu dem
am Freitag, den 8. Oktober 1897,
im Lokale des Herrn Eilers, Sedan,
stattfindenden
II. Stiftungs-Fest
bestehend in
Concert, Theater, komischen Aufführungen und Ball.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.,
Tanzband 75 Pf. Karten im Vorverkauf sind zu haben im
Vereinslokal, beim Babier Jelen in Kopperhöfen, sowie bei
sämtlichen Mitgliedern.
Freunde und Gönner des Vereins werden hiermit freund-
lichst eingeladen.

Das Comité.

Damen-Hut-Bazar

H. Radecke

Wilhelmshaven,  Neustrasse,
im Hause des Herrn Uhrmachers August Jacobs,
Bismarck- und Neustr.-Ecke.

Neue Sendungen chic und geschmackvoll garnirter

Damen- und Kinder-Hüte

trafen wieder ein. In bisher unerreichter grosser Auswahl am hiesigen Platze ist mein Lager in garnirten Damen- und Kinderhüten.

Preise, wie schon bekannt, auch die billigsten. Waaren nur in reellen guten Qualitäten. Bedienung stets die aufmerksamste und coulanteste.

Ferner halte sehr grosses Lager in Schleiern, Damenkragen und Manschetten, Damenschleifen, Handschuhen in Glacé, Seide und Trikot, Brautkränzen, Brautschleiern, Corsets in allen Weiten und Qualitäten, Kinder-Baretts und Muffen, sowie ganze Garnituren, Damen-Pelz-Baretts und Muffen in Iltis, Skunks, Leal-Bisam, Opossum, Canin, Hase etc. etc., Regenschirme, Seckige Marine-Mützen u. s. w.

Sämmtliche Waaren in nur streng reellen, guten Qualitäten zu auffallend billigen Preisen.

H. Radecke, Neustrasse.

Stadt-Theater Wilhelmshaven
(Direction: Hainr. Scherbarth.)

Freitag, den 8. Oktober.
Novität! Novität!
Gebildete Menschen.
Luftspiel in 3 Akten von Victor Udon.
Zum ersten Male am „Hainr. Scherbarth-Theater“ in Wien mit grossem Erfolge aufgeführt.
Anfang 8 Uhr.

Heute Abend 8 Uhr:
Generalversammlung
Der Vorstand.

Marine-Verein
Prinz Adalbert Wilhelmshaven.

Am 8. d., Abds. 8 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Sehung der Beiträge
Sonntag, den 9. Oktbr., Vormittags von 8-10 Uhr und Nachmittags von 3-5 Uhr; im Banz:
Mittwoch, den 13. Oktbr., Vormittags von 10-12 Uhr.

Schützenhof Jever.

Sonntag, den 10. Oktober:
Kasino
für junge Leute.
Entree für Nichtabonnenten 1,25 Mk., wofür freier Tanz.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Küpker.

Für die vielen uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen Freunden und Bekannten, namentlich auch dem Männerchor des Kriegervereins, unseren herzlichsten Dank.
C. Nusswaldt und Frau.

Tapeten

billiger
als bei jeder auswärtigen
Concurrenz bei

Gebrüder Popken
Gökerstrasse 15.

Bestellungen

auf das „Wilhelmshavener Tageblatt“ für das 4. Quartal werden noch fortwährend entgegengenommen von den Kaiserl. Postanstalten, den Zeitungsträgern und der Geschäftsstelle des „Wilhelmsh. Tagebl.“

Die Französin.

Roman von Arthur Rapp.

(Fortsetzung.)

VIII.

Mit stillem Ingrimm mußte Gaston de St. Sauveur mit ansehen, wie ihm Madeleine auswich und daß er immer mehr an Einfluß bei ihr verlor. Dazu kam, daß ihm seit seiner neuen Begegnung mit Lieutenant Kramer der Boden unter den Füßen zu brennen begann. Eine plötzliche Sehnsucht nach Paris kam über ihn und er mußte sich Gewalt anthun, um nicht seinen Koffer zu packen und zum sicheren Strande der Seine zurückzueilen. Aber der Ehrgeiz hielt ihn vorläufig noch im Lande der deutschen Barbaren fest, der Vorsatz, das, was er sich zum Ziel gesetzt, wenigstens zum Theil zu erreichen. Und so beschloß er, seine Sache energisch und mit Hintenansehung aller sentimentalen Bedenken zu betreiben, sich Madeleine zu entdecken und vor ihr mit offenen Karten zu spielen. Zum Glück besaß er ja noch einen Trumpf in der Hand, den er bisher kluglich zurückgehalten.

Ein festliches Ereigniß im Hause des Oberst kam ihm zu Hilfe. Elise von Marenburg's einundzwanzigster Geburtstag war nahe. Der Tag sollte durch eine besondere Festlichkeit gezeiert werden, deren Glanzpunkt die Vorführung lebender Bilder, die eine Anzahl von Freundinnen Elise's vorbereiteten, bilden sollte. Die Proben fanden abwechselnd in den verschiedenen theilhaftigen Familien statt und Madeleine, die eine der Hauptfiguren darzustellen hatte, war während der letzten Tage allabendlich außer dem Hause. Gaston de St. Sauveur beschloß, sich diesen Umständen zu Nutzen zu machen und eines Abends trat er der in Begleitung Thielkes Heimkehrenden entgegen.

Mit großer Geschicklichkeit spielte er den angenehmen Ueberraischen, begrüßte Madeleine förmlich und erbot sich höflich, Thielken mit einer Gebärde andeutend, voranzugehen, sie zu begleiten.

„Ich reise in einigen Tagen und muß Dich vorher noch einmal ungestört sprechen, Madeleine!“ flüsterte er ihr zu, als sie gegen seine Eigenmächtigkeit, die sie zu kompromittiren geeignet war, Einsprache erheben wollte.

Seine Erklärung kam ihr überraschend, denn erst die Hälfte der von ihm selbst für seinen Aufenthalt in der Stadt vorgesehenen Zeit war vorüber. Es war doch ein Gefühl von Schrecken und Bedauern, das sich in dem Blick, mit dem sie zu ihm aufschau und in den Worten, die ihr unwillkürlich über die Lippen traten, äußerte:

„Schon? Jetzt willst Du schon reisen? Warum bleibst Du nicht noch?“

„Weil ich die Ueberzeugung gewonnen, daß der Zweck meiner Reise verfehlt ist.“

Sie schlug den Blick zu Boden, während er mit lebhafterer Stimme, pathetisch fortfuhr:

„Ich habe mich getäuscht, als ich annahm, in Dir die treue, hilfsbereite Freundin aus der Jugend wiederzufinden, die in ihrem Gaston ihr Ideal sah. Ich sehe, ich darf nicht darauf rechnen, daß die Gefühle meines Herzens in dem Deinem je noch einen Widerhall finden werden.“

Ein schmerzliches Schließen zuckte um ihren Mund, die Bitterkeit, die seit Wochen in ihr gährte, die Gefühle der Enttäuschung und Empörung, die ihr manche schaflose Nacht bereitet, waren in diesem Augenblick stärker in ihr als die natürliche jugendliche Zurückhaltung.

„Ich bitte Dich,“ erwiderte sie herb, „versuche mich nicht zu täuschen und mir Gefühle vorzuspiegeln, die Du nicht empfindest, unzulässig empfinden kannst. Ist es ein Zeichen der Liebe, daß Du mir so schimpfliche, entehrende Dinge zumutest? Du selbst hast den Glauben an Dich in mir geerdet und mich argwöhnisch und mißtrauisch gemacht. Wenn Du mich liebtest, so würde Dein Bestreben sein, mich rein und ohne Flecken zu erhalten. Du aber willst eine undankbare, gewissenlose Diebin aus mir machen. Darum glaube ich Dir nicht, daß Du um meinwillen hierher gekommen.“

Er wich ihrem Blick aus, und athmete tief, wie Jemand, der vor der Ausführung eines großen Entschlusses steht. Dann hob er seine Augen und sagte, während sich Trotz und Entschlossenheit in seinen Mienen spiegelten:

„Ich will offen mit Dir reden, Madeleine, Du wirst mich verstehen und begreifen und einsehen, daß Du keinen Grund hast, Dich gekränkt zu fühlen, mir zu zürnen. Ja, es ist noch etwas Anderes, das mich zu dieser Reise veranlaßt hat. Du weißt, daß die Liebe nie das Herz eines Mannes ganz auszufüllen vermag. Ebenso stark wie die Liebe zu Dir beherrscht mich der Ehrgeiz, die Begeisterung für meinen Beruf, die Liebe zum Vaterlande. Dich, die Freundin meiner Jugend wieder zu sehen und zugleich Frankreich zu dienen, bin ich hierher gekommen.“

Er machte eine Pause, als wolle er die Wirkung seiner Worte abwarten.

„Ich ahnte es,“ flüsterte sie.

Er faßte ihre Hand und drückte sie, dann fuhr er fort:

„Daß Du von dem Kundschäfts-Bureau in Paris gehörst?“

Sie verneinte mit einer Gebärde und entzog ihm ihre Hand.

„Das Kundschäfts-Bureau,“ erklärte er, „ist eine Abtheilung unseres Kriegsministeriums. Seine Aufgabe ist, Emissaire ins Ausland, vornehmlich nach Deutschland zu senden, um alles militärisch Wissenswürdige zu erkunden: über die Anlage der Festungen, die Stärke und Verteilung der Truppen und dergleichen. Die Jäger, für die das Kundschäfts-Bureau arbeitet, ist die Reservearmee, die in jedem französischen Soldaten lebt. Den großen heiligen Krieg vorzubereiten, gilt es. Schwierig und gefährlich ist diese Aufgabe, aber um so ehrenvoller ist sie auch, und mit Auszeichnungen verknüpft. Auch ich bin vom Kundschäfts-Bureau entlassen. Diese Stadt habe ich gewählt, weil sie als eine der größten Festungen von großer Bedeutung für uns ist und weil ich durch deine Vermittlung schneller und besser zu meinem Ziele zu gelangen hoffte.“

Gespanntes Interesse verricht sich in Madeleine's zuckenden Mienen. Mit einem Ausdruck von Geringschätzung murmelte sie:

„Also Spion?“

Es flammte in seinen Augen, ein leichtes Roth stieg in seine gelblich blaffen Wangen.

„Ja, Spion, Madeleine,“ entgegnete er mit festem Nachdruck. „Auch Spione braucht das Vaterland und nichts Ehrloser ist's als Spion sein Leben für eine große Sache einzusetzen. Achtehundertundsiebzig sind viele Spione für das Vaterland gestorben und wenn auch kein Heldenbuch von ihnen berichtet, Du, Madeleine, solltest ihr Andenken heilig halten und solltest in ihrem Beispiel eine Aufforderung sehen, ihnen nachzueifern.“

Sie sah ihn groß an, erlaunt, befremdet. Eine leise unbestimmte Unruhe regte sich in ihr.

„Was willst Du damit sagen?“ kam es zögernd von ihren Lippen.

Er antwortete nicht. Spähend blickte er geradeaus.

Sie näherten sich der Straßenecke, von der sich die Straße, in der Madeleine's Onkel wohnte, abzweigte. Thielke war an der Ecke stehen geblieben, um die ihm Nachfolgenden zu erwarten.

„Einen Augenblick, bitte!“ sagte Gaston und löste sich von Madeleine, um auf Thielke zuzueilern.

Eifrig sprach er eine Weile auf den Diener ein; er faßte in die Tasche, reichte Thielke etwas und deutete nach der der Straße entgegengesetzten Richtung.

Madeleine sah alledem regungslos, in einem Zustande der Erstarrung zu. Schwer lag es auf ihrer Brust, wie die Ahnung von etwas Ungeheuerem, Außerordentlichem. Erst als Gaston zu ihr zurückkehrte und ihren Arm wieder unter den seinen zog und sich mit ihr in Bewegung setzte, fand sie die Sprache wieder.

„Was hat das Alles zu bedeuten, Gaston?“ fragte sie mit einem Gemisch von Staunen und Aerger.

Er faßte ihre Hand, die sie ihm diesmal achlos, widerstandslos überließ.

„Madeleine,“ hob er ernst an, ihr blaßes, erwartungsvolles Gesicht mit einem forschenden Blick freisend, „Dein Verhalten gegen mich zwingt mich, Dir eine Mitteilung zu machen, die Dich überraschen, viellecht schmerzhaft verwunden wird. Aber mir bleibt keine Wahl. Es gilt, Dich aufzuklären, Deinen Patriotismus, die Liebe für Dein Vaterland in Dir aufzustacheln, es gilt, Dir zu beweisen, daß Du nichts Unrechtes thust, wenn Du Dich mit mir verbindest, Frankreich zu dienen, als Spionin zu dienen. Ich will Dir zeigen, wo Deine Pflicht liegt, wo Du zu haßen und wo Du zu lieben hast. Ich will vom Tode Deines Vaters mit Dir sprechen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Seetüchtigkeit der deutschen Torpedoboote.

Aus Anlaß des Unfalles, der das Torpedoboot „S 26“ vor der Elbmündung betroffen hat, sind in einigen Blättern gegen die Seetüchtigkeit der deutschen Torpedoboote schwere Angriffe erhoben worden, welche geeignet erscheinen, das Ansehen der deutschen Marine zu schädigen. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite, welche betont, daß die Seetüchtigkeit der deutschen Torpedoboote außer allem Zweifel, folgendes ausgeführt:

Schon vor mehr denn 10 Jahren bewiesen unsere Torpedoboote ihre Leistungsfähigkeit in glänzender Weise, als W. in Wilhelm (der jetzige Kaiser) und Prinz Heinrich bei ihrer Fahrt auf Torpedobooten nach England überaus stürmischen Wetter zu bestehen hatten. Vor einigen Jahren erreichte es ferner allgemeines Aufsehen, als nach Schluß der Herbstmanöver der damalige Kapitän-Becker bei heftigem Sturm eine Torpedoboots-Division von Kiel nach Wilhelmshaven um das gefährliche Staen herum führte. Eine weitere Probe seiner guten Seeeigenschaften legte am 18. Mai 1895 „S 23“, ein Schwesterboot des verunglückten Bootes „S 26“, ab, das beim Passiren der Emsmündung von Grundseen getroffen und eine schwere See von achter erhielt (also ähnlich wie jetzt „S 26“). Trotz begünstigter Gegenstände wurde das Boot quer zur See geworfen und soweit übergelegt, daß der vordere Turm, das vordere Breitseite-ohr und der Schornstein zur Hälfte im Wasser lagen und letzteres durch den Schornstein einlief. „S 23“ richtete sich indessen wieder auf, wurde durch eigene Maschinen wieder auf Kurs gebracht und konnte später, nachdem die Feuer, welche sammt den Kisten durch das starke Ueberliegen nach Steuerbordseite übergeschossen waren, wieder in Ordnung gebracht waren, in den Hafen einlaufen. Diefen Beispielen können noch andere angefügt werden, die ebenfalls beweisen, daß den deutschen Torpedobooten, die einen Weltreuferrungen haben, ein ungewöhnlich hoher Grad von Seetüchtigkeit eigen ist. Bemerkenswert ist auch die Thatsache, daß ein englischer Admiral, der vor einigen Jahren den deutschen Flottenmanövern beiwohnte, erklärte, daß keine andere Marine auf dem Gebiete des Torpedowesens an die deutsche heranreichte, und daß er nirgends eine solche Schnelligkeit, Gewandtheit und Sicherheit der Torpedoboote gesehen habe, als in Deutschland. In ähnlicher Weise urtheilten auch französische Marineoffiziere und Flottenführer anderer Staaten, die gelegentlich der Einweihung des Kaiser-Wilhelm-Kanals dem vor der Kieler Bucht veranstalteten Flottenmanöver beiwohnten.

In einer Studie über das Verhalten von Torpedobooten in schwerer See hat vor kurzer Zeit Kapitän-Lieutenant Schäfer, seinerzeit Adjutant der Inspektion des Torpedowesens, dargelegt, daß ein Torpedoboot in ruhigem Wasser mehr als 80 Grad überlegt überlegt werden können, ohne zu kentern. Bei schwerer See sei die Stabilität der Boote zwar verschieden, aber mindestens bei allen genügend. Bei leeren Bunkern (Kohlenräumen) sei sie schlechter als bei vollen, auch werde sie durch eine Decklast geringer. — Vor nicht langer Zeit wurden erst mit zwei neu zur Ablieferung gekommenen Booten Versuche bei schlechtem Wetter in der Nordsee angestellt, um ihre Seetüchtigkeit zu erproben. Auf diese ergab sich, daß an den Booten nichts auszusagen war. Obwohl sie, hinter einander steuernd, zeitweise vollständig in der See verschwanden, bewährten sie sich außergewöhnlich gut und befreidigten alle Anforderungen, die in Bezug auf Manövrierfähigkeit an sie gestellt wurden.

Nicht nur die Nord- und Ostsee haben die deutschen Boote bei schwerstem Wetter ohne Unfall an Schiff und Maschine durchkreuzt. Die auf deutschen Werften erbauten Boote haben auch unter eigenem Dampf und ohne Begleitschiff weite Reisen über das Weltmeer gemacht. Hatten sie sich schon früher durchs Mitteländische Meer gewagt, so erregte es doch in nautischen Kreisen

berechtigtes Staunen, als eine für China erbaute Serie von Booten die Reise nach Ostasien antrat. Es war die erste große ozeanische Reise, die von kaum 100 Tons großen Booten ausgeführt wurde. Nachdem auch noch fünf für Brasilien in Deutschland gebaute Boote selbstständig über den Ozean gefahren und trotz schweren Wetters im Biscaya'schen Meerbusen ohne Havarie wohlbehalten in Südamerika angelangt waren, erblickte man in solchen Leistungen bald nichts Außergewöhnliches mehr. Noch 1895 legte eine Torpedobootsdivision trotz schlechten Wetters im Indischen Ozean, in 37 Dampftagen den Weg von Pillau nach Hongkong zurück. In einem Bericht hierüber heißt es, es sei zwar kein Kinderpiel, mit den kleinen Booten über See zu gehen, da sie auf offenem Wasser wie Gummibälle tanzen, aber die Reise ging flott und sicher von statten.

Und wenn dann wirklich hin und wieder die See doch so gewaltig gegen ein winziges Boot anstürmt und es, ungeachtet der heldenmüthigen Tapferkeit seiner Besatzung, herabdrückt in die Tiefe, so ist das doch eine Ausnahme, die zwar aufs Neue beweist, daß eine Kombination ungünstiger Umstände dennoch den Verlust eines Bootes herbeiführen kann, die aber an der Thatsache nichts zu ändern vermag, daß unsere deutschen wie alle auf deutschen Werften erbauten Torpedoboote den zur Zeit möglichen Grad der Seetüchtigkeit vor den Booten aller anderen Staaten erreicht haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Oktober. Die Deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie ist heute durch den Vorsitzenden ihres Kuratoriums Herrn Ric. Reinhardt-Worins zu Freiburg i. S. eröffnet worden. Die Anstalt bietet infolgedessen ein Interesse auch für die Allgemeinheit, als in ihr Offiziere der Bekleidungsämter über die Bearbeitungsverfahren von Leder so ausgebildet werden sollen, daß sie bei der Abnahme des Leders für den Heeresbedarf besser als bisher die Güte der Waare abschätzen können. Es wird also mit der Anstalt auch ein staatliches Interesse entgegenkommen. Von Staatswegen ist denn auch manches geschehen, um die Errichtung der Anstalt zu fördern. So haben die Preussischen, Bayerischen, Württembergischen und Sächsischen Kriegsministerien sowie das Sächsische Ministerium des Innern dauernde Beiträge auf eine Anzahl von Jahren hinaus in Aussicht gestellt, das Reich hat einen einmaligen Beitrag bewilligt und sich die Prüfung der Fortsetzung dieser Bewilligung vorbehalten. Die Badische Regierung hat die Gewährung einer Unterstützung vom Eintreten gewisser Umstände abhängig gemacht. Das staatliche Interesse an der Anstalt geht zur Genüge aus diesen Bewilligungen hervor. Aber auch für die gesammte deutsche Lederindustrie wird die Anstalt, die im Zusammenhange mit dem Centralverein der deutschen Lederindustrie steht und von diesem auch geleitet wird, von großem Vortheile sein können. Bei dem immer mehr sich steigenden Wettbewerbe der ausländischen Industrie braucht die deutsche Staaten, an denen den Fortschritten der Technik im Interesse nicht einzelner Betriebe, sondern des gesammten Gewerbes Aufmerksamkeit geschenkt und die Qualität der deutschen Erzeugnisse immer mehr zu heben versucht wird. Die großen Betriebe können nach diesen Richtungen selbstständig vorgehen, für mittlere und kleine aber werden nur Versuchsanstalten eintreten können. Für einzelne Gewerbezweige bestehen dieselben auch schon. Wir erinnern nur an die Brauerei-Versuchs-Station in Berlin.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Sande, 5. Oktober. Auf einer in der Nähe des hiesigen Bahnhofs belegenen Weide ist unter dem Hornvieh des Viehhändlers, Herrn Weinstein aus Jever die Maul- und Klauen-uche ausgebrochen.

Neustädtdödens, 5. Oktober. Zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Einschätzung-Kommission sind vom hiesigen Streckensausschuß die Herren Kaufleute W. Cohen und H. J. Tafel gewählt worden.

Friedeburg, 5. Oktober. Der 2. Lehrer zu Gesel, Herr Hahner ist nach Diermoordorf versetzt worden. Die vakante Stelle ist bereits ausgeschrieben, und haben sich etwaige Bewerber gegen den 10. d. Mts. zu melden. — Der Bau einer neuen Pastorei zu Marx ist Herrn Lübbers in Bochhorn übertragen worden. Für die Ausführung sämtlicher Arbeiten, sowie für Lieferung der Materialien erhält Annehmer 15,600 Mk. Die Arbeiten müssen gegen den 1. Dezember soweit beschafft sein, daß alsdann das Haus gedeckt ist. Die Aufsicht über den Bau führt ein Regierungs-Baumeister aus Wilhelmshaven. — In der am verfloffenen Sonntag abgehaltenen Versammlung des Männer-Gesang-Vereins zu Gsel sind die Herren F. Rogge und G. Busz zu Vorstandsanmitgliedern und H. Dierts als Sagenräger gewählt worden.

Hannover, 5. Oktbr. Der geschäftsführende Ausschuß des Provinzial-Wahlkomitees der national-liberalen Partei der Provinz Hannover, verstärkt durch einen Vertrauensmann aus den einzelnen hannoverschen Reichstagswahlkreisen und die national-liberalen Reichstags- und Landtagsabgeordneten der Provinz, hielt am letzten Sonntag in Hannover eine vertrauliche Besprechung über die bevorstehenden Wahlen ab.

Vermischtes.

Stuttgart, 29. September. Auf dem zwischen Stuttgart und Canstatt gegenwärtig stattfindenden Volksfest — dem schwäbischen Seitenstück zum Oktoberfest in München — wurde gestern auf einem sogenannten Grottenkarussell einem Mann, der nach seinem Spazierstod greifen wollte, der Arm total vom Leibe gerissen, so daß der Arm nur noch an einer Sehne hing und von der Sanitätswache sofort abgetrennt werden mußte. In ähnlicher Weise verunglückte eine junge Dame auf einem Dampfkarussell. Sie erlitt einen Beinbruch.

Kaiser Wilhelm und das deutsche Nationaltheater. Kaiser Wilhelm soll einem Wiener Blatte zufolge bei seiner letzten Anwesenheit in Wiesbaden zu Ludwig Barnab geäußert haben, er beabsichtige, das Wiesbadener Hoftheater zu einer Art schaupielerischem Bayreuth zu machen, wo patriotische Schauspiele mullertigst gegeben werden sollen.

Litterarisches.

Das 4. Heft des Boilemmoine-Jahrbuches für 1897, enthaltend die für den ganzen Winter geltenden Fahrpläne ist soeben bei Schmorl und von Seefeld Nach. in Hannover in seiner althergebrachten Ausstattung erschienen. Die Deutlichkeit des Druckes, die Reichhaltigkeit, der billige Preis von 40 Pf. machen das kleine Buch zu einem der beliebtesten Kunstbücher und wir empfehlen dasselbe daher allen Reisenden auf das Angelegentlichste, zumal beim Beginn der Winterzeit wieder ganz bedeutende Veränderungen in den Fahrplänen eingetreten sind.

Verdingung.
1890 kg Fahlleder, 1160 kg Brandföhleder, 1330 kg Sohlleder (Pumpenleder) 589 kg Kalbleder, 159 kg Sämlisch Leder, 72 kg Schafleder und 5410 Stück Bänderriemen für die drei Kaiserlichen Werften, im Mai und Juni n. Js. zu liefern, sollen am 4. November 1897, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,70 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 29. Sept. 1897.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fernw.-Angelegenheiten.

Verdingung.
18300 Liter Spiritus vini, 31300 kg Terpentinspiritus, 23600 kg Harz, 19800 kg Lohrharz, 13400 kg Holztheer, 15900 kg Kohlentheer für die drei Kaiserlichen Werften, im Etatsjahre 1898/99 zu liefern, sollen am 1. November 1897, Vormittags 11³/₄ Uhr, verdingen werden.

Bedingungen liegen im Annahmeamt der Werft aus, werden auch gegen 1,20 Mk. von der unterzeichneten Behörde portofrei versandt.

Wilhelmshaven, den 28. Sept. 1897.
Kaiserliche Werft,
Abth. für Fernw.-Angelegenheiten.

Ich verkaufe
Freitag, den 8. Oktober 1897,
Nachmittags 2¹/₂ Uhr,
Neuestraße 2,

- 1) in Zwangsvollstreckungssachen:
1 Spiegelkommode, 1 nußb. Spiegel, 1 nußb. Kommode, 1 Regulator mit Schlagwerk, 1 Kommode, 1 Sopha mit buntem Plüschbezug, 1 Regulator, 1 gr. Spiegel in nußb. Rahmen mit Konsole, 1 mah. Kleiderschrank, 1 nußb. Tisch, 1 nußb. Vertikow;
2) im freiwilligen Auftrage:
1 Sopha, 2 Beistellen mit Matrassen und Kopfteil, Betten, 2 Wille Cigarren
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf der meisten Sachen findet statt.
Reverey, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.
Herr Milchhändler Carl Ramken zu Münsterfeld beabsichtigt veränderungs halber, seine beiden daselbst belegenen

Immobilien,

bestehend aus den zu 4 bezw. 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhäusern mit großen Stallungen, Obst- und Gemüsegärten, zum Antritt auf den 1. Mai n. Js. zu verkaufen.
Zweiten Termin habe ich angelegt auf

Montag, den 11. d. Mts.,
Abends 8 Uhr,
in Wittwe Ramken's Gasthause zu Kniphauerfeld.

Das eine Immobilie eignet sich vorzüglich für einen Milchhändler oder Gärtner.
Kaufliebhaber wollen sich behufs weiterer Auskunft an den Verkäufer oder den Unterzeichneten wenden.
Seppens, 5. Oktober 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Verkauf.

Die Firma Franz May & Co. in Bremen hat mich beauftragt, die ihr gehörige, z. St. von Herrn Bäckmeister F. B. Harms zu Bant benutzte, daselbst Oldenburgerstraße 31 a belegene

Bäckerei

zum Antritt auf den 1. Mai n. Js. zu verkaufen.

Der Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr,
in Cornelius Gasthof „Colosseum“ zu Bant.

Verkaufsbedingungen liegen bei mir aus und bemerke ich, daß nur eine sehr geringe Anzahlung verlangt wird und demnach das Immobilie einem strebsamen Anfänger sehr zu empfehlen ist.
Seppens, den 5. Oktober 1897.

H. P. Harms,
Auktionator.

Haus-Verkauf.

Frau Wittwe Senje in Bant will ihre an der Werftstraße unter Nr. 16 belegenen

Gebäude

öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Der Antritt kann zum 1. Mai 1898 eventl. auch schon früher geschehen. Der größte Theil des Kaufgeldes kann auf mehrere Jahre unfündbar stehen bleiben. In dem Hause ist seit langen Jahren ein Kolonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg betrieben worden und wird seiner vorzüglichen Lage wegen ein tüchtiger Kaufmann sein gutes Auskommen finden können.

Das Grundstück hat eine Größe von 3 ar 30 qm, bietet also genügend Raum, falls das Geschäft vergrößert werden soll.

Verkaufstermin wird auf den
22. Oktober d. J.

im Herrscher'schen Wirthshause bei der Haltestelle in Bant, Nachmittags 4 Uhr, angelegt.
Nähere Bedingungen ertheilt der Mandatar Schwitters in Bant an der Werftstraße.

Zu vermieten

zum 15. Oktober ein fein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang. Näheres Müllerstraße 3, pt.

Zu vermieten

zwei herrsch. Wohnungen in der 1. Etage, bestehend aus je 8 Räumen, Badezimmer, Küche und Zubehör zum 1. November d. J. sehr preiswerth.
G. Mehrrens, Peterstr. 79.

2 möbl. Zimmer,

monatlich Mk. 10 und Mk. 15, zu vermieten.
S. Dirichs, Bäckernstr., Müllerstr.

Die von Herrn Kapitän z. S. Delrichs z. St. benutzte

Wohnung,

Königsstraße 37, 6 Zimmer, Küche, Mädchen- u. Burschengeheiß etc., ist zum 1. Oktober miethsfrei. Preis 1075 Mark. Näh. daselbst Kellerwohnung.

Zu vermieten

ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Roonstr. 6, II. Et.

Zu verkaufen

ein Stehpult, nußb. polirt.
Chr. Wehn Wwe.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Börsestraße 21, I. L.

Zu vermieten

zum 15. Oktober eine möblirte Offizierwohnung.
Schwedenshaus 2, 1 Tr. I., Eingang Friedrichstr.

Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer.
Elisab., Börsestraße 15.

Suche

zum 1. November d. J. einen

Lehrling.

G. Lemcke,
Sofaphiliter u. Mechaniker,
Oldenburg i. Gr.

Junger Kaufmann,

doppelte Buchführung, geküht auf gute Zeugnisse, sucht passende Stellung. Gefl. Off. u. R 1000 an die Exp. d. Bl.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

Freitag, den 8. d. Mts.:
Konzert mit nachfolgendem Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet
H. Rautmann.

F. Salziger,

Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 11.

Reichhaltiges Lager

moderner
Rock-, Hosen-, Paletot- und Anzugstoffe,

sowie bester blauer Marinetuche.

Anfertigung nach Maass!
Neuester Schnitt! Garantie für guten Sitz!

Meine Bug-Qualitäten

in einfarbigen reinwollenen Kleiderstoffen für diese Saison:

95 cm breit Crêpe-Cheviot, M. 1.30.
eleganter Crepe in fester griffiger Waare,

115 cm breit Crêpe-Cheviot, M. 1.80.
eleganter schwerer Crepe in großer Breite,

115 cm breit Crepe-Diamant, M. 2.20.
feiner glanzreicher Cheviot in ansprechendem Muster,

Jede Qualität in 12 modernen Farben.

Herrn. Meinen.

Grösste Auswahl am Platze.

Die z. St. von Herrn Kapl.-Lieut. Grüttners bewohnte

herrschaftl. Etage

habe zum 1. Novbr. miethsfrei. Miethspreis 800 Mk. p. a.
S. Dege mann, Königsstr. 57.

Zu vermieten

per gleich oder 1. Novbr. 2 möbl. Zimmer für 2 Herren evtl. einzeln.
Müllerstraße 14, I. Et. I.

Gesucht

ein Stundenmädchen für den ganzen Tag.
Frau Ziebell, Börsestr. 24.

Schneiderin

sucht ein helles unmöbl. Zimmer. Offerten unter K. W. an die Exped. dieses Blattes.

Für eine alte und größte Lebens-, Unfall- und Volksversicherung werden Agenten und Vermittler für Wilhelmshaven und Umgebung gesucht gegen hohe Provision. Offerten unter M. L. Nr. 20 postlagernd Bremen.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

Aelteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin vorm Frkft. a. M. Vollkommen neutral und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten blendendweißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorr. Stück 50 Pf. bei Ludw. Janssen, Roonstr. 102, J. B. Henschen, Gölkerstrasse 5 und Roonstrasse 83.

Damen- und Kinderkleider

werden schnell und billig angefertigt von
Frieda Lange,
Marktstraße 28.



Wasche mit
Luhn's Wasch-Extrakt.
In 1/2-Pfund-Ortens.
Giebt schönste Wäsche!
Überall zu haben.
Depot für Nordwestdeutschland:
Reckey & Mische, Hannover.

Jugendfrisch und schön
erhält sich der Teint bei Gebrauch von
Fehner-Geißler's echter
Sandmandelfleie
per Dose 60 Pf. u. 1 Mk.
Depot: Richard Seemann,
Bismarckstraße 15.

Bin Freitag Abend mit frischem
Ross-Fleisch
Altestraße Nr. 20.
Sergull.

Butter

(reine Naturwaare),
nicht ganz frisch, passend für Conditoren, Bäcker und zum Kochen, à Pfd. 70 Pf. abzugeben. Versandt nicht unter 50 Pfund gegen Nachnahme.

Frerich Schmidt,
Norden.

Wulf & Francksen

welche im Gebrauch schwer geworden sind oder stark säuben, so veräumen Sie nicht, dieselben durch unsere

Dampfmaschine

reinigen zu lassen. Alte Federn werden nach Entfernung sämmtlicher Schmutztheile wieder leicht und mollig und können Sie den Unterschied am besten beurtheilen, wenn Sie die in unserem Schaufenster ausgestellten Proben von ungerinigten und gereinigten Federn ansehen. Gleichzeitig werden die Federn durch die heißen Dämpfe gründlich desinficirt. Der Preis beträgt 30 Pf. pro Pfd. und ist sehr gering, wenn man bedenkt, daß man dafür ein leichtes, molliges Bett erhält.

Wulf & Francksen.

Hochfeine frische Molkerei-Zafelbutter
empfeilt in Postcolli 9 Pfd. netto für Mk. 10.60 franco unter Nachnahme.
Molkerei in Westerstede.

Privatgelder

als Darlehne auf Hausgrundstücke in hiesiger Stadt und in der Gemeinde Bant wickeln
Wulf & Francksen,
Wilhelmshaven, den 5. Okt. 1897.
Rudolf Laube.



Thee!
Thee!
Thee!
und
Vanille
in allen Preislagen bei
Emil Schmidt,
Roonstr. 84.

Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vormittag von 8-12 Uhr im Hotel „Bauter Hof“ in Bant Sprechstunden ab.
Rechtsanwalt Carstens,
Oldenburg.

Die weltbekannte
Geißfedern-Fabrik
Gustav Lüttig, Berlin S., Pringelstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk.) garant. neue vorz. gefüllte Geißfedern, das Pfd. 55 Pf., Halbbaunen, das Pfd. 1.25, h. weiße Halbbaunen, das Pfd. 1.75, vorz. gefüllte Baunen, das Pfd. 2.25. Von diesen Baunen genügen 3 Pfd. 3. Pfd. 4. Pfd. 5. Pfd. 6. Pfd. 7. Pfd. 8. Pfd. 9. Pfd. 10. Pfd. 11. Pfd. 12. Pfd. 13. Pfd. 14. Pfd. 15. Pfd. 16. Pfd. 17. Pfd. 18. Pfd. 19. Pfd. 20. Pfd. 21. Pfd. 22. Pfd. 23. Pfd. 24. Pfd. 25. Pfd. 26. Pfd. 27. Pfd. 28. Pfd. 29. Pfd. 30. Pfd. 31. Pfd. 32. Pfd. 33. Pfd. 34. Pfd. 35. Pfd. 36. Pfd. 37. Pfd. 38. Pfd. 39. Pfd. 40. Pfd. 41. Pfd. 42. Pfd. 43. Pfd. 44. Pfd. 45. Pfd. 46. Pfd. 47. Pfd. 48. Pfd. 49. Pfd. 50. Pfd. 51. Pfd. 52. Pfd. 53. Pfd. 54. Pfd. 55. Pfd. 56. Pfd. 57. Pfd. 58. Pfd. 59. Pfd. 60. Pfd. 61. Pfd. 62. Pfd. 63. Pfd. 64. Pfd. 65. Pfd. 66. Pfd. 67. Pfd. 68. Pfd. 69. Pfd. 70. Pfd. 71. Pfd. 72. Pfd. 73. Pfd. 74. Pfd. 75. Pfd. 76. Pfd. 77. Pfd. 78. Pfd. 79. Pfd. 80. Pfd. 81. Pfd. 82. Pfd. 83. Pfd. 84. Pfd. 85. Pfd. 86. Pfd. 87. Pfd. 88. Pfd. 89. Pfd. 90. Pfd. 91. Pfd. 92. Pfd. 93. Pfd. 94. Pfd. 95. Pfd. 96. Pfd. 97. Pfd. 98. Pfd. 99. Pfd. 100. Pfd. 101. Pfd. 102. Pfd. 103. Pfd. 104. Pfd. 105. Pfd. 106. Pfd. 107. Pfd. 108. Pfd. 109. Pfd. 110. Pfd. 111. Pfd. 112. Pfd. 113. Pfd. 114. Pfd. 115. Pfd. 116. Pfd. 117. Pfd. 118. Pfd. 119. Pfd. 120. Pfd. 121. Pfd. 122. Pfd. 123. Pfd. 124. Pfd. 125. Pfd. 126. Pfd. 127. Pfd. 128. Pfd. 129. Pfd. 130. Pfd. 131. Pfd. 132. Pfd. 133. Pfd. 134. Pfd. 135. Pfd. 136. Pfd. 137. Pfd. 138. Pfd. 139. Pfd. 140. Pfd. 141. Pfd. 142. Pfd. 143. Pfd. 144. Pfd. 145. Pfd. 146. Pfd. 147. Pfd. 148. Pfd. 149. Pfd. 150. Pfd. 151. Pfd. 152. Pfd. 153. Pfd. 154. Pfd. 155. Pfd. 156. Pfd. 157. Pfd. 158. Pfd. 159. Pfd. 160. Pfd. 161. Pfd. 162. Pfd. 163. Pfd. 164. Pfd. 165. Pfd. 166. Pfd. 167. Pfd. 168. Pfd. 169. Pfd. 170. Pfd. 171. Pfd. 172. Pfd. 173. Pfd. 174. Pfd. 175. Pfd. 176. Pfd. 177. Pfd. 178. Pfd. 179. Pfd. 180. Pfd. 181. Pfd. 182. Pfd. 183. Pfd. 184. Pfd. 185. Pfd. 186. Pfd. 187. Pfd. 188. Pfd. 189. Pfd. 190. Pfd. 191. Pfd. 192. Pfd. 193. Pfd. 194. Pfd. 195. Pfd. 196. Pfd. 197. Pfd. 198. Pfd. 199. Pfd. 200. Pfd. 201. Pfd. 202. Pfd. 203. Pfd. 204. Pfd. 205. Pfd. 206. Pfd. 207. Pfd. 208. Pfd. 209. Pfd. 210. Pfd. 211. Pfd. 212. Pfd. 213. Pfd. 214. Pfd. 215. Pfd. 216. Pfd. 217. Pfd. 218. Pfd. 219. Pfd. 220. Pfd. 221. Pfd. 222. Pfd. 223. Pfd. 224. Pfd. 225. Pfd. 226. Pfd. 227. Pfd. 228. Pfd. 229. Pfd. 230. Pfd. 231. Pfd. 232. Pfd. 233. Pfd. 234. Pfd. 235. Pfd. 236. Pfd. 237. Pfd. 238. Pfd. 239. Pfd. 240. Pfd. 241. Pfd. 242. Pfd. 243. Pfd. 244. Pfd. 245. Pfd. 246. Pfd. 247. Pfd. 248. Pfd. 249. Pfd. 250. Pfd. 251. Pfd. 252. Pfd. 253. Pfd. 254. Pfd. 255. Pfd. 256. Pfd. 257. Pfd. 258. Pfd. 259. Pfd. 260. Pfd. 261. Pfd. 262. Pfd. 263. Pfd. 264. Pfd. 265. Pfd. 266. Pfd. 267. Pfd. 268. Pfd. 269. Pfd. 270. Pfd. 271. Pfd. 272. Pfd. 273. Pfd. 274. Pfd. 275. Pfd. 276. Pfd. 277. Pfd. 278. Pfd. 279. Pfd. 280. Pfd. 281. Pfd. 282. Pfd. 283. Pfd. 284. Pfd. 285. Pfd. 286. Pfd. 287. Pfd. 288. Pfd. 289. Pfd. 290. Pfd. 291. Pfd. 292. Pfd. 293. Pfd. 294. Pfd. 295. Pfd. 296. Pfd. 297. Pfd. 298. Pfd. 299. Pfd. 300. Pfd. 301. Pfd. 302. Pfd. 303. Pfd. 304. Pfd. 305. Pfd. 306. Pfd. 307. Pfd. 308. Pfd. 309. Pfd. 310. Pfd. 311. Pfd. 312. Pfd. 313. Pfd. 314. Pfd. 315. Pfd. 316. Pfd. 317. Pfd. 318. Pfd. 319. Pfd. 320. Pfd. 321. Pfd. 322. Pfd. 323. Pfd. 324. Pfd. 325. Pfd. 326. Pfd. 327. Pfd. 328. Pfd. 329. Pfd. 330. Pfd. 331. Pfd. 332. Pfd. 333. Pfd. 334. Pfd. 335. Pfd. 336. Pfd. 337. Pfd. 338. Pfd. 339. Pfd. 340. Pfd. 341. Pfd. 342. Pfd. 343. Pfd. 344. Pfd. 345. Pfd. 346. Pfd. 347. Pfd. 348. Pfd. 349. Pfd. 350. Pfd. 351. Pfd. 352. Pfd. 353. Pfd. 354. Pfd. 355. Pfd. 356. Pfd. 357. Pfd. 358. Pfd. 359. Pfd. 360. Pfd. 361. Pfd. 362. Pfd. 363. Pfd. 364. Pfd. 365. Pfd. 366. Pfd. 367. Pfd. 368. Pfd. 369. Pfd. 370. Pfd. 371. Pfd. 372. Pfd. 373. Pfd. 374. Pfd. 375. Pfd. 376. Pfd. 377. Pfd. 378. Pfd. 379. Pfd. 380. Pfd. 381. Pfd. 382. Pfd. 383. Pfd. 384. Pfd. 385. Pfd. 386. Pfd. 387. Pfd. 388. Pfd. 389. Pfd. 390. Pfd. 391. Pfd. 392. Pfd. 393. Pfd. 394. Pfd. 395. Pfd. 396. Pfd. 397. Pfd. 398. Pfd. 399. Pfd. 400. Pfd. 401. Pfd. 402. Pfd. 403. Pfd. 404. Pfd. 405. Pfd. 406. Pfd. 407. Pfd. 408. Pfd. 409. Pfd. 410. Pfd. 411. Pfd. 412. Pfd. 413. Pfd. 414. Pfd. 415. Pfd. 416. Pfd. 417. Pfd. 418. Pfd. 419. Pfd. 420. Pfd. 421. Pfd. 422. Pfd. 423. Pfd. 424. Pfd. 425. Pfd. 426. Pfd. 427. Pfd. 428. Pfd. 429. Pfd. 430. Pfd. 431. Pfd. 432. Pfd. 433. Pfd. 434. Pfd. 435. Pfd. 436. Pfd. 437. Pfd. 438. Pfd. 439. Pfd. 440. Pfd. 441. Pfd. 442. Pfd. 443. Pfd. 444. Pfd. 445. Pfd. 446. Pfd. 447. Pfd. 448. Pfd. 449. Pfd. 450. Pfd. 451. Pfd. 452. Pfd. 453. Pfd. 454. Pfd. 455. Pfd. 456. Pfd. 457. Pfd. 458. Pfd. 459. Pfd. 460. Pfd. 461. Pfd. 462. Pfd. 463. Pfd. 464. Pfd. 465. Pfd. 466. Pfd. 467. Pfd. 468. Pfd. 469. Pfd. 470. Pfd. 471. Pfd. 472. Pfd. 473. Pfd. 474. Pfd. 475. Pfd. 476. Pfd. 477. Pfd. 478. Pfd. 479. Pfd. 480. Pfd. 481. Pfd. 482. Pfd. 483. Pfd. 484. Pfd. 485. Pfd. 486. Pfd. 487. Pfd. 488. Pfd. 489. Pfd. 490. Pfd. 491. Pfd. 492. Pfd. 493. Pfd. 494. Pfd. 495. Pfd. 496. Pfd. 497. Pfd. 498. Pfd. 499. Pfd. 500. Pfd. 501. Pfd. 502. Pfd. 503. Pfd. 504. Pfd. 505. Pfd. 506. Pfd. 507. Pfd. 508. Pfd. 509. Pfd. 510. Pfd. 511. Pfd. 512. Pfd. 513. Pfd. 514. Pfd. 515. Pfd. 516. Pfd. 517. Pfd. 518. Pfd. 519. Pfd. 520. Pfd. 521. Pfd. 522. Pfd. 523. Pfd. 524. Pfd. 525. Pfd. 526. Pfd. 527. Pfd. 528. Pfd. 529. Pfd. 530. Pfd. 531. Pfd. 532. Pfd. 533. Pfd. 534. Pfd. 535. Pfd. 536. Pfd. 537. Pfd. 538. Pfd. 539. Pfd. 540. Pfd. 541. Pfd. 542. Pfd. 543. Pfd. 544. Pfd. 545. Pfd. 546. Pfd. 547. Pfd. 548. Pfd. 549. Pfd. 550. Pfd. 551. Pfd. 552. Pfd. 553. Pfd. 554. Pfd. 555. Pfd. 556. Pfd. 557. Pfd. 558. Pfd. 559. Pfd. 560. Pfd. 561. Pfd. 562. Pfd. 563. Pfd. 564. Pfd. 565. Pfd. 566. Pfd. 567. Pfd. 568. Pfd. 569. Pfd. 570. Pfd. 571. Pfd. 572. Pfd. 573. Pfd. 574. Pfd. 575. Pfd. 576. Pfd. 577. Pfd. 578. Pfd. 579. Pfd. 580. Pfd. 581. Pfd. 582. Pfd. 583. Pfd. 584. Pfd. 585. Pfd. 586. Pfd. 587. Pfd. 588. Pfd. 589. Pfd. 590. Pfd. 591. Pfd. 592. Pfd. 593. Pfd. 594. Pfd. 595. Pfd. 596. Pfd. 597. Pfd. 598. Pfd. 599. Pfd. 600. Pfd. 601. Pfd. 602. Pfd. 603. Pfd. 604. Pfd. 605. Pfd. 606. Pfd. 607. Pfd. 608. Pfd. 609. Pfd. 610. Pfd. 611. Pfd. 612. Pfd. 613. Pfd. 614. Pfd. 615. Pfd. 616. Pfd. 617. Pfd. 618. Pfd. 619. Pfd. 620. Pfd. 621. Pfd. 622. Pfd. 623. Pfd. 624. Pfd. 625. Pfd. 626. Pfd. 627. Pfd. 628. Pfd. 629. Pfd. 630. Pfd. 631. Pfd. 632. Pfd. 633. Pfd. 634. Pfd. 635. Pfd. 636. Pfd. 637. Pfd. 638. Pfd. 639. Pfd. 640. Pfd. 641. Pfd. 642. Pfd. 643. Pfd. 644. Pfd. 645. Pfd. 646. Pfd. 647. Pfd. 648. Pfd. 649. Pfd. 650. Pfd. 651. Pfd. 652. Pfd. 653. Pfd. 654. Pfd. 655. Pfd. 656. Pfd. 657. Pfd. 658. Pfd. 659. Pfd. 660. Pfd. 661. Pfd. 662. Pfd. 663. Pfd. 664. Pfd. 665. Pfd. 666. Pfd. 667. Pfd. 668. Pfd. 669. Pfd. 670. Pfd. 671. Pfd. 672. Pfd. 673. Pfd. 674. Pfd. 675. Pfd. 676. Pfd. 677. Pfd. 678. Pfd. 67